

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Postamt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 200.

Mittwoch, 28. August 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Besteller frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahmebestimmungen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenbreite 40 bis 100 Zeilen 18 Pfg. (Gesamtpreis 12 Pfg.) Zeitraumber und inbezüglicher Satz nach besonderem Tarif.

Kolationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hämel in Riesa.

Donnerstag, den 29. August 1912

finden bei uns aus Anlaß der in Zeitzheim stattfindenden Parade nur unausschließbare Sachen ihre Erledigung.

Im Königl. Standesamt werden Anzeigen über Todesurkunden und Sterbefälle von vormittag 8 bis 9 Uhr angenommen.

Riesa, den 27. August 1912.

Der Rat der Stadt Riesa.

Zwei in den Fluren Zeitzheim und Dichtensee gelegene Felder werden am 2. September 1912 neu verpachtet. Die Bedingungen sind vorher bei der Garnisonverwaltung einzusehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Königl. Garnisonverwaltung Tr. Pl. Zeitzheim.

Am 30. 8. 12 11<sup>h</sup> vorm. kommt auf dem Rosernehofe des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 ein Pferd zur Versteigerung.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. August 1912.

— Heute bzw. gestern sind die Kriegsbrücken bei Gröba, Gröba und Moritz über die Elbe geschlagen worden. Die Brücke bei Gröba wurde gestern von Abteilungen des Pionierbataillons Nr. 12 aus Dresden errichtet. Heute vormittag stellte die 3. und 4. Kompanie der 22er Pioniere die Brücke bei Gröba und die 1. und 2. Kompanie der 22. Pioniere die Brücke bei Moritz her. Die Arbeiten gingen an allen drei Stellen, trotz des nicht unbedeutlichen Wasserwuchses, der eine starke Strömung verursachte, glatt vonstatten. Diese drei Kriegsbrücken müssen bekanntlich morgen alle auf dem linken Ufer der Elbe untergebrachten Kruppen auf dem Marsch nach und von dem Paradeselbe benutzen. Ueber die Gröbaer Brücke marschierten von früh 7,15 ab die Infanterie-Regimenter 179, 139 und 178, ferner das Gardereiter-Regiment, die Ulanen-Regimenter 17 und 18 und die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 19. Die Brücke bei Gröba überschritten von früh 7 Uhr ab die Infanterie-Regimenter 106 und 107, das Pionierbataillon 22, das Jülicher-Regiment 19 und die Artillerie-Regimenter 68 und 92. Der Uebergang über die Brücke von Moritz beginnt früh 7,25 Uhr und zwar durch die Infanterie-Regimenter 183, 134 und 181, die Artillerie-Regimenter 77 und 78 und das Train-Bataillon 10.

— Gestern mittag, in der Zeit von 1/12 bis 2 Uhr, ist aus der Hauskur des Grundstücks Bahnhofstraße 2 ein Fahrrad, Marke Meteor, gestohlen worden. Das Rad hatte schwarzen Rahmenbau, vernickelte Speichen, dergl. Felgen mit rotem Streifen, Freilauf mit Rücktritt- und Felgenbremse, rote Summimantel. Der Wert beträgt 200 Mark. Das Fahrrad dürfte leicht zu erkennen sein an der Felgenbremse und einer ganz besonderen Klingelvorrichtung. Streifen a. d. Elbe hielt am vergangenen Sonntag ihre 4. ordentliche Generalversammlung ab. Der Bericht, den der Vorsitzende Herr v. Byern-Vorna geben konnte, war ein in jeder Hinsicht erfreulicher. Die Zahl der Mitglieder ist von 199 im Laufe eines Jahres auf 295 am Tage der Generalversammlung gewachsen, die eine Flächenzahl von 11845 i. d. A. besitzen, also eine ganz gewaltige Anbaufläche repräsentieren. Der Umsatz hat sich gegen das verfloßene Geschäftsjahr verdoppelt und kann den Mitgliedern in diesem Jahre eine noch höhere Rückzahlung auf bezogene resp. gelieferte Ware gewährt werden als im vergangenen. Zu bemerken ist, daß vom 1. Oktober an das Eintrittsgeld auf 3 Mark pro Anteil erhöht wird. Es ist diese Maßnahme durchaus berechtigt, da diejenigen, die bis jetzt noch nicht den Weg zum gemeinschaftlichen Zusammenfluß gefunden haben, einen Beitrag in den Reservefonds zahlen müßten, wenn sie sich in das fertige Netz legen wollen! Diejenigen Landwirte, die der Genossenschaft beitreten wollen, müßten daher ihre Anmeldung noch vor dem 1. Oktober bewirken. Da die Nummernlisten nicht genügen, wurden verschiedene Erweiterungsarbeiten ausgeführt, die aber auch jetzt kaum den Anforderungen genügen. Die aus dem Vorstand und dem Ausschussrat statutengemäß ausscheidenden Mitglieder wurden durch Zurück einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem Appell an die Landwirte, auch im neuen Geschäftsjahr treu zur Genossenschaft zu halten, damit die Landwirtschaft in dem schweren Kampfe, der ihr durch Vorkriegszeiten, die sich durch Schlagworte beläßen lassen, aufzuzeigen wird, siegreich bleiben möge. Eine solche Waffe, den Kampf durchzuführen, sei aber gerade das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, und diese Waffe dürfe sich kein Landwirt aus der Hand wenden lassen. Mögen diese Worte an den Herzen der Landwirte von Gröba und Umgebung nicht wirkungslos vorübergehen und auch denen, die noch nicht genossenschaftlich denken, die Augen öffnen.

Meißen. Dem 12 Jahre alten Knaben in Meißen ist am Sonntag vormittag, als er auf dem Kalkberge bei einem Radfahrer während der Fahrt sich hinten aufs Rad gestellt hatte, die große Zehe des rechten Fußes abgerissen worden. Das ist in ganz kurzer Zeit der 2. solche Fall. Hoffentlich unterbleibt in Zukunft dieser Unfug.

Dresden. Zu einer interessanten Probe der Leistungsfähigkeit des bekannten besten Dresdner Polizeigewandes Ralph kam es während einer Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 1. Division. Der Unteroffizier Alfred Reuschner von der 1. Batterie des 12. Feldartillerie-Regiments stand unter Anklage des Diebstahls in einer größeren Anzahl von Fällen. In der Nacht zum 16. Juli soll Reuschner zwischen 3 und 4 Uhr früh, von einem Ballsaal kommend, im Mannschafts-Klosett die Taschen mehrerer schlafender Soldaten ganz erheblich geplündert haben. Aus Portemonnaies und Brusttaschen ist in einzelnen Beträgen eine Summe von 40 bis 50 Mark verschwunden und wobei bei dem Angeklagten, noch sonst irgendwo gefunden worden. Trotz des erheblichen Verdachtes gegen Reuschner ließ man sich den Polizeigewand kommen und Witterung von dem Weiblichen nehmen. Ralph arbeitet in der Weise, daß er die Person, die sich zuletzt mit einem Gegenstande befaßt hat, aus einer Gesellschaft herausfindet. Nach kurzem Suchen verbleibt Ralph den Angeklagten. Trotz dieses gewichtigen Beweismaterials bestritt Reuschner die Tat auf entschiedene Weise, so daß sich eine umfangreiche Beweisaufnahme notwendig machte. Ralph war natürlich als Kronzeuge erschienen, um an Geschäftsstelle Proben seines eminenten Witterungsvermögens abzugeben. Am Freitag mußte die Verhandlung vertagt werden, da Ralph im Gerichtsgebäude von einem anderen Hunde ins Ohr gebissen worden war und die starke Blutung ein einwandfreies Arbeiten unmöglich machte. In der zweiten Verhandlung am Montag arbeitete Ralph mit verblassender Sicherheit. Er fand den Eigentümer jedes ihm vorgehaltenen Gegenstandes aus der Menge heraus und bezeichnete ihn durch Verbalen. Trotz dieses Beweises trägt das Gericht, da noch ein anderer Soldat als Täter in Frage kommen kann, Bedenken, den Angeklagten zu verurteilen und spricht ihn frei.

Ramenz. Auf dem Wälderhofe eingeleisten sieben Wäldern, die zum Teil erheblich beschädigt wurden. Der Unfall ist eine Folge eines Unvorsichtigkeits beim Signalisieren und der dadurch hervorgerufenen falschen Weichenstellung beim Rangieren. Der Schaden ist bedeutend.

Schandau. Das die Orte der Sächsischen Schweiz so lebhaft interessierende Fremdenverhältnis ist durch das schlimme Wetter des diesmaligen Sommers eine gar nicht wieder gutzumachende Schädigung. Die Pensionen und Sommerhäuser leeren sich immer mehr, und fast beinahe ausschließlich ist auch der touristische Verkehr. Empfindlich spürt es zugleich die Dampfschiffahrt, deren Schiffe bei weitem nicht die Besetzung aufweisen, die ihnen ein früherer August sicher gebracht hätte. Andererseits ist aber auch wieder festzustellen, daß Quellen, die im Vorjahre völlig versiegelt, jetzt wieder hervortreten und überhaupt eine wesentliche Verbesserung des Grundwasserstandes eintrat. — Nahezu 1000 Prägen sind nach den Aufzeichnungen über den Elbeverkehr an den golkamischen Stellen seit Beginn dieses Jahres zur Abfertigung gelangt. Eine Ruhholzmenge von 248000 Kubikmetern gelangte dabei aus Böhmen in Sachsen zur Einfuhrung.

Chemnitz. Auf der Schöpaner Landstraße ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Zwei Kinder, die vom Obstaufen aus dem Straßengraben kamen, wollten einem Fuhrwerk ausweichen, als hinter diesem Wagen ein Automobil herankam, das die Kinder erfaßte. Der 6 jährige Knabe ist tödlich getötet, während ein 10 jähriges Mädchen namens Lange eine schwere Verletzung, anscheinend Schenkelbruch erlitt.

Rittersgrün. Ein Fuhrwerkbesitzer kam beim Holzabfahren unter sein Geschütz und erlitt hierbei Armbrüche sowie schwere innere Verletzungen. Der Verletzte

hatte vor nicht langer Zeit das Unglück, daß sein Anwesen eingestürzt wurde.

Gleisfeld. Hier kam am frühen Morgen in der 6. Stunde, als die Gemmelträgerin ihren gewohnten Weg ging, ein städtischer Hirsch (12-Jähriger) über eine Gartenumzäunung hinweggeflücht, die Statisten mit sich reichend und sprang auf die Straße. Das Tier hatte sich im Garten verfangen und konnte sich nicht wieder hinausfinden. Nachdem es längere Zeit in den Straßen herumgelaufen (um, wie anzunehmen sein dürfte, die Jäger aufzusuchen, sein Ziel aber verfehlt hatte, nahm es seinen Weg in der Richtung nach Gohosien und verschwand.

Verdau. Weil die „Victoria Luise“ bei ihrer Ueberfahrt über Verdau nicht hielt, was man für die zu entrichtenden 500 M. versprochen, und was sie in anderen Städten, wie Grimmlitz, Jwitzau usw. auch ausgeführt, hatte sich der hiesige Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie, Kaufmann Alfred Pfeifer, an die Leitung des Dampfschiffes in Weißa beschwerdebehaftet gewendet, worauf ihm der Bescheid wurde, daß gerade über Verdau die Windstöße-Strömung sehr wirksam war, weshalb eine Schleife unterbleiben mußte. Die „Victoria Luise“ will aber als Ersatz für den Ausfall der Schleife bei nächster passender Gelegenheit eine Gratzfahrt über Verdau ausführen.

Frankenberg. Nach dem Genuß von Pilzen sind hier fünf Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Es läßt sich nicht genau feststellen, ob die Erkrankung von direkt giftigen Pilzen oder nur verdorbenen, welche die nicht mehr zum Genuß nötige Fische befaßen, herrührt. Es zeigt dieser Fall wieder, wie vorsichtig man beim Genuß von Pilzen sein muß.

Lungenau. In der Penlger Straße wurde in rüchloser Weise eine große Anzahl Kesseldämme durch Herabbrechen von Kisten schwer beschädigt. Den Bemühungen der Polizei gelang es, den Täter in der Person eines 24 jährigen, zurzeit in Kersdorf beschäftigten Gelegenheitsarbeiters zu ermitteln und dingfest zu machen, der allerdings noch in derselben Nacht auf zwei Plätzen böswillige Brandstiftung verübt haben soll.

Oberleutensdorf. Lehten Sonntag wurde in dem in der Sommerfrische Johndorf (Bezirk Brütz) gelegenen Gasthaus von Karl Bargner eine Tanzunterhaltung abgehalten. Kurz nach Mitternacht gerieten die beim Tanzsportbau in Hammer beschäftigten Tagelöhner Edmund Maier, Hermann und Rudolf Böschl und Anton Bauer wegen einer Ansichtskarte in Streit, so daß die Ruhestube aus dem Tanzlokal gewiesen werden mußten. Da der ebenfalls anwesende Oekonomensohn, der 23 Jahre alte Anton Griesbach aus Johndorf Partei des Gastwirts ergriff, wollten die Burschen Rache üben. Als Griesbach gegen 2 Uhr nachts heimkehrte, verfolgten ihn die Burschen bis zur Haustür und verletzten ihm mehrere Stiche in den Rücken und in den Arm. Als sich der Ueberfallene zur Wehr setzen wollte, erhielt er einen Messerstich in den Unterleib. Auf die Hilferufe eilte die Mutter des Verletzten, die 67 Jahre alte Franziska Griesbach zu Hilfe, die ebenfalls einen Messerstich in den Unterleib erhielt, wobei das Bauchfell und die Eingeweide verletzt wurden. Die Burschen ergriffen sodann die Flucht, wurden aber noch in der Nacht in Haft genommen und dem Oberleutensdorfer Bezirksgericht eingeliefert. Der rasch herbeigeholte Arzt bezeichnete die Verletzung Anton Griesbach als schwer und die seiner Mutter als lebensgefährlich und ordnete sofort die Ueberführung beider in das Bezirkskrankenhaus nach Brütz an.

Reichenbach. Die anlässlich des Besuchs des Königs Friedrich August vom Kommerzienrat Ferdinand Braun errichtete Stiftung besteht aus der bereits gemeldeten Summe von 10000 M. in bar und einem hinter dem Stadigute Oberreichenbach gelegenen rund 100000 Quadratmeter großen Wald im Wert von ebenfalls 10000 M. Der Wald soll als Walderholungsstätte Verwendung finden, wo männliche und weibliche Arbeiter Unterhalt finden sollen.



**Wahlleistungen, einschließlich des Besizes des Königl. Hauses, des Königl. Hofes, der militärischen Güter und des Besizes usw. Ankunft auf dem Bagerbahnhof Jelitain vom 10 Uhr 18 Min. — Vom 9 Uhr 40 Min. ab Dresden-Rausch zweiter Königl. Sonderzug mit Sr. Majestät und Königl. Hofe der Kronprinzen, Sr. Majestät des Königs und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen des Königl. Hauses nach Gersdorf und Werdau. Ankunft auf dem Bagerbahnhof Jelitain vom 10 Uhr 40 Min. und desfalls Befolgen der Pferde. — Nachm. 2 Uhr 5 Min. dritter Königl. Sonderzug. Rückfahrt der erkrankten und kranken Herrschaften nach Gersdorf, Werdau und militärischen Wägen ab Bagerbahnhof Jelitain nach Dresden. Auf der Rückfahrt Frankfurt im Zuge. (Hierzu ergeben sich besondere Einladungen, die als Kusweis dienen.) Ankunft in Dresden-Rausch nachm. 3 Uhr 5 Min. beziehungsweise 3 Uhr 17 Min. Dresden-Hauptbahnhof (Güterhalle). — Nachm. 2 Uhr 18 Min. vierter Königl. Sonderzug ab Bagerbahnhof Jelitain für die Ehrenzüge, Offiziere des Kriegsministeriums usw., Herren des Königl. Hofes und deren Damen. Ankunft in Dresden-Rausch nachm. 3 Uhr 13 Min. beziehungsweise Dresden-Hauptbahnhof (Güterhalle) 3 Uhr 28 Min.**

### Vorant beruht die Heilwirkung des Radiums?

Wie der Radiumforscher Dr. Kaschoff in einem Experimentvortrag mitteilte, hat die Anwendung des Radiums für Heilzwecke bereits eine so große Ausdehnung genommen, daß in dem deutschen Rundort des Radiums, das Kreuznach, ebenso umfangreiche Einrichtungen für die Radiumbehandlung getroffen werden mußten wie in dem österreichischen Joachimsthal. In einer dauernd von zahlreichen Ärzten und Gelehrten des In- und Auslandes aufgesuchten großen Zentrale stehen den Forschern in Kreuznach alle modernen technischen Einrichtungen und Radiumpräparate in jeder benötigten Menge zur Verfügung. Wie Dr. Kaschoff darlegte, wird das Radium in Kreuznach aus dem Quecksilber aus dem salzhaltigen Heilquellen destilliert und in sechs verschiedenen Anwendungsformen benutzt, zum Baden, Inhalieren, Einspritzen, Trinken usw. Sprechend sorgfältige Versuche ergaben die Gewißheit, daß die meisten Heilwirkungen des Radiums auf drei Eigenschaften dieses geheimnisvollen Stoffes beruhen: 1. Die Elektrizität, die das Radium ausstrahlt, dringen sehr tief in den Körper ein. 2. Die milde Bestrahlung regt die körpereigene (Biosin) usw. zu regerer Tätigkeit an und verleiht dadurch dem schlaffen gewordenen Körper und seinen Organen neue Jugendfrische und Lebenskraft. 3. sind starke Radiumstrahlen 'Mikroben, die Harnsäure im Blut zu lösen und schnell wachsende entartete Körperzellen zu töten. Auf diese letzte Eigenschaft setzt die Menschheit die Hoffnung einer wirkungsvollen Bekämpfung der Krebskrankheit. Die bisherigen Erfolge, die Erzielung Geheimrat Professor Dr. Czerny-Heidelberg bei der Behandlung Krebskranker mit Kreuznacher Radium erzielt, lassen günstige Ausblicke zu, wenn auch vor übertriebenen Erwartungen gewarnt werden muß. Das Messer des Chirurgen wird auch in Zukunft die wichtigste Rolle bei der Krebsbehandlung spielen, dagegen erscheint die Anwendung von Radium bei leichten oder nicht operationsfähigen Krankheitsfällen angezeigt. Auch die Universitäts Bonn machte nach dieser Richtung hin Versuche. Interessant ist, daß Czerny die heilwirkende Radiumsubstanz gleich in die Wundwunde einspritzt und so ein immerwirkendes Radiumdepot im Körper selbst anlegt. Zum unbestrittenen Spezifikum ist das Radium heute gegen die Migen der Gicht und des Rheumatismus geworden. Die Ursache dieser beiden lästigen und weit verbreiteten Krankheiten ist die Ablagerung von Harnsäure im Blut. Mit Hilfe weniger Radiumbäder läßt sich diese Ursache beseitigen, das Radium löst die Harnsäure auf und bringt sie zur Exkretion (Ausscheidung). Die Wirkungsweise des Radiums bei Frauenleiden usw. erweist aus dem oben unter Nr. 2 Gesagten. Die jüngste Ertrungenschaft der Radiumtherapie ist ein Radiumluftbad zur Heilung nervöser Leiden. Mit Hilfe des Radiums wird die Luft ionisiert, d. h. für den elektrischen Strom leitend gemacht, dann strömt die Energie eines hochgespannten Influenzstroms durch die Luft auf den Körper des Kranken über und führt den, seinem Nervensystem mangelnden Ausgleich zwischen positiver und negativer Elektrizität herbei. Wie man sieht, hat die Radiumwissenschaft die Heilmittel der modernen Medizin außerordentlich bereichert, obwohl wir erst am Anfang unserer Erfahrungen stehen und nur zu einem kleinen Teile der wunderbaren Wirkungen und Eigenschaften kennen, die das Radium auf seinem etwa 3000 Jahre währenden Lebensweg zeigt. Die Mutterubstanz des Radiums ist das Uran, das letzte Zerfallsprodukt der Sippe Radium wahrscheinlich das tote Blei. —

### Bermischtes.

**U. Erdgasquellen in Europa.** Bisher fand sich in Europa nur spärlich Naturgas, während das an Naturgasen jeder Art so reiche Amerika schon seit 50 Jahren seine Erdgasquellen in allergrößtem Maßstab industriell ausnützt. In den allerletzten Jahren sind aber auch in Europa durch einen reinen Zufall zwei große Erdgasquellen entdeckt worden, nämlich bei Biffar in Siebenbürgen und bei Neungamme in der Nähe von Hamburg. Ueber Art und Bedeutung dieser aufgefundenen Naturgasen unterrichtet eine interessante Mitteilung der Internationalen Monatschrift. Erdgas besteht in seiner Hauptmenge, im Allgemeinen in etwa 90 Prozent, aus Methan, der leichtesten Kohlenwasserstoffverbindung, die sich in kleineren Einschlüssen in allen Kohlenlagern der Erde findet und als „Grubengas“ die Ursache der schlagenden Wetter bildet. Es findet sich meist im Zusammenhang mit Erdöl- und Salzlagern, den Ueberresten jener verschwundenen Meere der Ur-

zeit und des sie erfüllenden tierischen und pflanzlichen Organismus. Das Gas ist von hohem Siedepunkt und mit weit geringerer Löslichkeit als die ungarische Neungamme 1908 in Siebenbürgen nach Aufsuchen fossiler, ergab bei einer Bohrtiefe von 117 Meter das Gas aus einer Erdgasquelle, deren Gase sich entzündeten, so daß erst nach langer mühevoller Arbeit die mächtige Flamme durch Erdausschüttung erstickt werden konnte. Dies siebenbürgische Erdgas erwies sich von besonders guter Qualität; es besteht zu 99 Prozent aus Methan und besitzt einen Heizwert von 8000 Wärmeinheiten pro Kubikmeter. 2 1/2 Jahre dauerten die Arbeiten, während deren die wertvollen Gase in ungeheuren Mengen in die Luft entwichen. Da die Quelle in 24 Stunden 900 000 Kubikmeter Gas förderte, die einen Heizwert von 7,4 Millionen Wärmeinheiten darstellten, so wurden nach einer Berechnung in 900 Tagen etwa 9 Millionen Mark nutzlos in die Luft gejagt. Es endlich am 31. Juli 1911 die gebändigte Gase verwertet werden konnten, brach bald darauf 500 Meter von der alten Bohrstelle entfernt, eine neue gewaltige Erdgasquelle aus, ein Beweis dafür, daß hier noch ungeheure Mengen dieses wertvollen Naturproduktes im Erdbinnern verborgen sind. Auch die Entdeckung von Neungamme ist einem Zufall zu verdanken. Bei Tiefbohrungen zum Zwecke der Wasserförderung in Hamburg, erfolgte am 3. November 1910 in einer Tiefe von 248 Meter gänzlich unerwartet ein gewaltiger Erdgasausbruch. Auch hier entzündete sich das Gas, wurde aber bald gelöscht, und bereits einen Monat nach dem Ausbruch war die Schließung des Brunnens beendet. Die Neungammer Quelle, die der Stadt Hamburg gehört, besitzt eine außerordentlich hohe Bedeutung für die Industrie. Das Erdgas kann zum Betriebe von Verbrennungsmotoren direkt benutzt werden; es ist als Heizmittel der Kofle in vielen Bezugsanlagen überlegen. Die pennsylvanischen Erdgasquellen, die in allernächster Nähe des mächtigen Industriebezirks von Pittsburg liegen, finden die denkbar weiteste Verwendung: alle Kälteanlagen, Trocknungs usw. werden mit Naturgas gespeist; die Stadt Pittsburg wird durch sie mit Gas und elektrischer Kraft versorgt. Die Projekte für die Verwendung des Neungammer Gases sind noch nicht abgeschlossen. Bisher hat sich die Luftschiffahrt bereits in ausgiebigem Maße die billige Gasquelle zu Nutzen gemacht; die Hamburger städtische Gasleitung wird demnächst damit gespeist werden; ein Teil des Gases soll unter Verwendung von Lokomotiven zur Erzeugung von elektrischer Kraft benutzt werden. Schwieriger ist die Verwertung in Siebenbürgen; doch soll das Gas durch eine Rohrleitung nach dem 450 Kilometer entfernten Budapest geleitet werden, wobei die Kosten für einen Kubikmeter nur 2,1 Pfennig betragen würden. Es ist durchaus möglich, daß durch die Erdgasquellen eine Großindustrie ganz neuer Art in Siebenbürgen ins Leben gerufen werden wird.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. August 1912.

**X Berlin.** Ueber das Befinden des Kaisers wird berichtet: Die Entzündungserkrankungen sind beseitigt. Die Schmerzen haben sich verloren. Zur völligen Wiederherstellung bedarf es noch einiger Tage der Schonung.

**X Bille im Höhe.** Der Kaiser machte heute vormittag bei günstigem Wetter einen längeren Spaziergang.

**X Potsdam.** Der Generalinspektor der Fußartillerie, General der Artillerie z. D. Otto v. Dally, ist heute früh an Herzinfarkt erkrankt gestorben.

**X Berlin.** Eine Anzahl vom Spiel zurückkehrender Kinder, unter denen sich auch ein 14jähriger Knabe befand, begegneten sich mit einem anderen Knaben, der sich ihnen mit einem Revolver entgegenstellte und die Worte ausrief: „Hände hoch oder ich schieße“. Die Jumentung wurde mit Knaben zurückgewiesen, aber die Waffe ging los und verletzte den 14jährigen Knaben sehr schwer am Kopfe. — **Wien:** Ein Großfeuer zerstörte die Wipertaler Eisenhütte. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt. — **Wien:** Gestern fand in Baden der 1. gerichtliche vorgeführte Versuchungsversuch zwischen der auf Vernehmung bestehenden Frau Hofrichter und dem ehemaligen Oberleutnant Hofrichter, dem bekannten Giftmischer, statt. Frau Hofrichter hat ihren Mädchennamen Geresdorfer wieder angenommen. Hofrichter, der unter harter militärischer Bedeckung in einem Leistenwagen von der nahen Strafanstalt herbeigeführt worden war, erklärte, daß er darauf bestünde, den gerichtlichen vorgeführten zweiten Versuchungsversuch noch fortzusetzen. — **Paris:** Kluge Hofid hat die von Frankreich für seine Kur in Bichy geliehenen 400 000 Franken durch Anläufe und Freigebigkeit verausgabt und sitzt in Versailles auf dem Trodenen. Als seine bringenden Versuche um eine neue Liebesgabe abgeschlagen wurden, schloß er sich in sein Hotelzimmer ein und ließ niemanden vor.

**X Nordhausen.** In der Nähe des nachbarlichen Wallhausen explodierte heute morgen der Kessel eines Dampfzuges auf dem Transport zur Arbeitsstätte. Die Explosion war so heftig, daß die Hinterräder der Lokomotive umgefallen wurden. Drei Personen wurden schwer verletzt.

**X Straßburg i. El.** Wie der „Straßb. Post“ aus Metz gemeldet wird, haben die am 30. November vom Kriegsgericht des 16. Armeekorps zu 6 Monaten Gefängnis und Verurteilung vier Kopisten Adam, Mathias, Spacher und Bernheim sowie der zu 3 Tagen Mittelarrest verurteilte Kopist Gensinger beim Reichsmilitärgericht Revision gegen das Urteil eingelegt.

**X Mainz-Rombach.** Heute nacht brach in dem Anwesen des Holz- und Kohlenhändlers Johann Feuer aus, das bald auf die benachbarten Häuser übergriff. Aus mit Nähe konnten sich die Bewohner aus den Häusern retten. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen. Der Feuer-

weil gelang es, ein weiteres Umfassen des Hauses zu verhindern.

**X Dresden.** Während der durch den Sturm im Gegendungsraum an den Telegraphenleitungen verursachte Schaden allmählich wieder aufgehoben und die Wiederherstellung des normalen Betriebes erwartet wird, sind gestern Abend infolge des durch die Ueberschwemmung in Rosfeld hervorgerufenen Erdbebens neue Störungen entstanden. Das Kabel Bacton-Dorfum, eine der Hauptlinien nach Deutschland, ist durch die Zerrung der Landlinie in Rosfeld ebenfalls unterbrochen worden. Der Telegraphenverkehr nach Deutschland wird voraussichtlich Beeinträchtigungen erleiden.

**X London.** Obwohl die telegraphische Verbindung mit Romisch teilweise wieder hergestellt ist, ist die Eisenbahnverbindung noch unterbrochen. Die Great-Eastern-Eisenbahn nimmt keine Passagiere nach Romisch und zahlreichem Plagen der Ostküste auf, hofft jedoch heute wieder mit dem Zugverkehr beginnen zu können.

**X Sofia.** Das Blatt „Mir“ fordert die bulgarische Presse auf, das Projekt des Grafen Berchtold nicht leichtfertig einzeln und allein deswegen zu verurteilen, weil es von dem österreichisch-ungarischen Minister komme. Das Balkanproblem wird nicht ohne tätige Teilnahme Oesterreich-Ungarns gelöst werden. Oesterreich-Ungarn wird sich sicherlich darüber klar sein, daß die beste Lösung der Frage die sein wird, die nicht auf die Opposition der Balkanstaaten stößt.

**X Saloniki.** Die von Mohammedanern bewohnte Ortshafn Bover wurde von Montenegrinern eingeäschert und ausgeplündert. — In der Gegend von El Bagar hat ein heftiger Kampf zwischen türkischen Truppen und den Wallakonen stattgefunden. Die Truppen hatten drei Tote und mehrere Verwundete. Die Wallakonen zogen sich zurück, nachdem sie 19 Mann verloren hatten.

**X Saloniki.** Die von Adrianopel nach Köprülü entsandten Truppen sind nach Adrianopel zurückgekehrt. Die Regierung hat eine strenge Untersuchung angeordnet, ob die Gerüchte sich bewahrheiten, daß die serbische Bevölkerung des Vilajets Kosowo Befestigungen ausgehebt und zahlreiche Erben ermordet worden seien. Ähnliche Meldungen hierüber liegen nicht vor. Weiter hat die Regierung angeordnet, daß in Anbetracht der den Anruatern gewährten Amnestie die Erstürmung des Waffendepots und die Öffnung der Gefängnisse als Revolte anzusehen und die Erhebungen zu verfolgen seien.

**X Vissabon.** Nach Mitternachtsmeldungen aus Aldeobispo kam es gelegentlich einer Beerdigung zwischen dem Pfarrer und dem Vertreter der Ortsbehörde, auf dessen Seite sich die Bevölkerung stellt, zu einem Streit, in dessen Verlauf der Pfarrer den Vertreter der Behörde erschoss. Die Bevölkerung mißhandelte darauf den Pfarrer zu Tode und widersetzte sich schließlich auch der Beerdigung des Pfarrers auf dem Kirchhofe.

**X Jaffa.** Sechs italienische Kriegsschiffe sind vor Jaffa eingetroffen. Während drei nordwärts weiterdampften, gingen die übrigen vor Anker. — Der Dampfer „Veros“ wurde einer Durchsuchung unterzogen.

**X Casablanca.** Das Lager von Sul el Arbar wurde am 25. August von einer starken Garta des Kaisers El Hiba angegriffen. Der Feind wurde energisch zurückgewiesen und hatte beträchtliche Verluste. 4 Franzosen wurden leicht verletzt. General Banthey ist vorgestern Abend nach Casablanca abgereist.

### Wasserstände.

August	W i e									
	Wobau	Hier	Eger	W i e	W i e	W i e	W i e	W i e	W i e	W i e
27.	+ 38	+ 40	+ 88	+ 108	+ 16	+ 137	+ 130	+ 108	+ 2	+ 75
28.	+ 46	+ 45	+ 75	+ 101	+ 00	+ 129	+ 121	+ 100	+ 45	+ 86

### Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	100,90	Chemnitzer Werkzeug	51,25
3% dergl.	89,50	Zimmermann	181,--
4% Preuß. Consols	100,90	Tsch. Augustenburg Bergw.	201,10
3% dergl.	89,50	Selbstlichen Bergw.	158,--
Distanco Commandit	189,75	Schlagler Zucker	158,50
Deutsche Bank	259,30	Hamburger Wertpapier	187,30
Berl. Handelsgef.	172,75	Harpener Bergbau	181,--
Deutscher Bank	107,80	Hartmann Maschinen	177,50
Darmstädter Bank	122,90	Laurahütte	127,--
Nationalbank	125,--	Strobb. Lloyd	274,10
Preuss. Credit	162,80	Widm. Bergbau	182,--
Sächsische Bank	133,10	Schneider Electric.	240,90
Reichsbank	274,--	Siemens & Halske	20,434
Canada Pacific Sp.	108,40	Russ. Louban	80,85
Baltimore u. Ohio Sp.	289,20	vista Paris	84,85
Alg. Electricitäts-Bezell.	238,40	Westerr. Noten	210,90
Wagumer Eisenhüt.	238,40	Russ. Noten	210,90

Privat-Diskont 4% — Lombard: abgeschwächt.

### Dresdner Börsenbericht nicht eingegangen.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke **Kufeke** Nahrung für: sowie schwächliche, in der Erziehung zurückgebliebene Kinder.

### Wandkarte von Sachsen

Illustrierte 5 farbige Ausführung, Maßstab 1:300 000 Format der Karte 75x100 cm, Preis nur 1 Mark Buchdruckerei von Zanger & Winterlich, Meißen, Goethestraße 59.

Solge des heftigen Sturms gibt einen großen  
**ca. 100 Scheffel Fallobst**  
 zu außerordentlichem Preise ab. Es kosten solange der Vorrat reicht **10 Pf.** und  
 "Stirn" 15 Pf., bezgl. zu Futterwagen Sonntag d. 1. 25.  
**Karl Mager, Rittergutsbesitzer Gröba.**

**Rennen zu Dresden**  
 Sonntag, 1. September, nachm. 2 1/2 Uhr.  
 Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz  
 Einfahrt: ab Dresden-  
 Hauptbahnhof 1<sup>o</sup>, 2<sup>o</sup>, 3<sup>o</sup>, 4<sup>o</sup> nachm. ab Reitz 5<sup>o</sup>, 6<sup>o</sup>, 7<sup>o</sup> nachm.  
 Wettkämpfe für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen  
 an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., vormittags von  
 11-1 Uhr, für auswärtige Rennplätze bis 1/2 Uhr angenommen.  
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

**Branse-Limonade-Boissons**  
 mit verschiedenem Ge-  
 schmack. H. Selbmann,  
 Hauptstraße 83 u. Kaiser-  
 Wilhelm-Platz 11.

**Reisbibern, Mehe 35 Pf.**  
**grüne Bohnen, Mehe 35 Pf.**  
 Soetbstr. 44, Dsh. port.

**Zafel-Aepfel**  
**Mus-Aepfel**  
**Gelee-Aepfel**  
 empfiehlt  
**Karl Mager, Gröba,**  
 Rittergutsbesitzer.

**Obst!**  
 Die schönsten Sorten  
 Obst sind zu haben im  
 "Weißes Schloss" bei  
 Frau Rudolf.

**Butter**  
 allerfeinste, 9 Pfd.-Postoll  
 Nr. 12.— franko, versendet  
**W. Rosenfranz,**  
 Butterverfasser, Dresden 16.

**Sammel-**  
 stützenzeuge  
 verkauft  
**Bruno Schneider,**  
 Bismarckstr. 59.

Wer bei Entkräftung,  
**Nerven-**  
 schwäche  
 u. Abgespanntheit eines Kräf-  
 tigungsmittels bedarf, kann  
 nichts bess. tun, als Alibuch-  
 harter Marksprudel Starke-  
 quelle trinken. Dieses ausge-  
 zeichnete Heilwasser enthält in  
 leichtverdaulicher, äußerst be-  
 währtester Form alle wertvollen  
 u. kräftig. Nähr- u. Mine-  
 ralsalze, die der geschwächte  
 Körper zu seiner Wiederher-  
 stellung bedarf, dabei ist es von  
 präzisem Wohlgeschmack.  
 Von zahlr. Professoren und  
 Aerzten glänzend begutachtet.  
 Fl. 95 Pf. bei A. B. Hennicke,  
 D. Förster u. Fr. Wättner,  
 Drogerien, l. d. Stadtapotheke.

**Persil**  
 wäscht  
 selbsttätig  
 und  
 mühelos!  
 in jedem selbsttätigen u.  
 manuellen Waschstuhl  
**Erprobt u. gelobt!**  
 Erhältlich nur in Original-  
 - Packung, niemals lose.  
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
 Köln, Fab. nach 4. alldeutscher  
 Henkel's Bleich-Soda

**Gasthof Promnitz.**  
 Morgen zur Kaiserparade empfehle Kaffee und selbst-  
 gebackenen Kuchen, sowie gutgepflegte Biere.  
 Ottolar Wertig.  
 Garantiert reinen Blütenhonig aus eigener Bienen-  
 güterei hat abzugeben  
 d. Ob.

**Balkes Tanzlehr-Institut**  
 Hotel Kronprinz, Riesa.  
 Der Kursus in Tanz und seinen gesellschaftlichen Um-  
 gangsformen beginnt Dienstag, den 3. September,  
 Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Anmeldungen werden  
 bei Herrn Hotelier Birle entgegengenommen.  
 Hochachtungsvoll **Oswald Balke,**  
 Lehrer der höheren Tanzkunst.

**Gurken. Gurken.**  
 Großer Posten Schüss u. Senfgurken ist eingetroffen  
 und verkauft selbige Schuß von 3 Mark an  
**Kurt Korn, Wettinerstr. 29.**

**Grundstücks-Verkäufe.**  
 In Röderrau und Ründritsch habe ich 30 Baustellen,  
 teils an fertiger Straße, zu verkaufen und beabsichtige,  
 daselbst Zweifamilienhäuser zu errichten im Preise von  
 7500 M. Anzahlung nach Vereinbarung. Restantien,  
 welche ein solches Haus zu kaufen gedenken, bitte ich,  
 sich mit mir in Verbindung zu setzen. Zeichnungen können  
 eingesehen werden. Habe auch noch einige fertige, ganz  
 verzinsliche Grundstücke mit großem Garten zu verkaufen.  
**E. Albin Müller, Bougehäsi Ründritsch.**

**Eichene**  
**Brennischwarten**  
 nur noch kurze Zeit für 4.50 Mark pro Raumeter,  
 haben abzugeben  
**Safenhobelwerke Gröba.**

**Aus guten Gründen**  
 verwende die  
 für Ihre  
  
 Kluge Hausfrau  
 Wäsche nur  
**Steinbachs**  
**Waschextrakt!**  
 Vorzüglichstes Rohmaterial, größte Ergiebigkeit.  
 Die Güte und Beliebtheit meines Fabrikates  
 hat zahlreiche, der meinigen ähnliche Packungen  
 entstehen lassen, weshalb ich die verehrten Kon-  
 sumenten bitte, ganz besonders auf die  
 Schutzmarke **Spaten**  
 zu achten.  
**F. E. Steinbach**  
 Leipzig.

Vom 29. d. M. steht ein  
 starker Transport  
 holzerner  
**Wagenpferde,**  
 sowie leichte und schwere  
 dänische Arbeitspferde  
 zu soliden Preisen zum Verkauf.  
 Fernspr. **Os. Wolf, Schieritz.**  
 Veredehändler,  
 Behren 7.

**Vereinsnachrichten**  
 "Stadtrat", Riesa. Die Mitglieder werden ersucht an  
 der Erredigung des langjährig Mitgliedes Carl  
 Bornemann am Freitag zahlreich teilzunehmen. Zu-  
 sammenkunft 1 Uhr im "Goldenen Engel".  
 H. G. B. Orphens. Die Uebungsstunde fällt heute aus  
 und findet daher nächsten Sonnabend statt.

**Manöver-Ball!**  
**Hotel Stern.**  
 Morgen Donnerstag, zur Kaiserparade  
 große öffentliche  
**Militär-Ballmusik**  
 im neuen großen Saale.  
 Es ladet ergebenst ein **Germann Otto.**

**Restaurant zur Elberterrasse**  
 Erklaffiges Bier und Weinrestaurant  
 am Plage.  
 Vorzügliche Küche, reichhaltige Speisearte, echte Biere.  
 Hochachtungsvoll **Waldemar Freygang.**

**Brauerei-Restoration Röderrau.**  
 Mittwoch, den 4. September  
**Kaffeekränzchen.**

**WELT HEATER RIESA**  
 Hauptstrasse 51  
 Von heute Mittwoch bis mit Freitag  
**Extra-Schlager-Programm.**  
 Aus diesem hochseligen Programm erwähnen  
 wir besonders:  
**Die Hochzeitsfackel**  
 einzig schönes Drama in zwei Akten, sowie  
**Der gute Kamerad**  
 ein hochinteressantes Lebensbild in zwei Akten.  
 Ferner die anderen Elite-Bilder.  
 Höflich ladet ein die Direktion.

**Kaiserparade!**  
 Für die feinsten, nahlsten Sitzplätze  
 der Tribüne in Zeithau empfehle  
 doppelseitige, wasserdichte  
**Wachstuchauflagen**  
 40 x 50 cm groß  
 Stück nur 50 Pf.  
 Wer eine solche Auflage benötigt,  
 schickt sich vor Erkältung.  
**Ernst Mittag**  
 Wettinerstraße 15.

**Kaisermanöverkarten**  
 Fett dicke Frühstücksbeutel u. Butterbrotpapier  
 empfiehlt  
**Buch- und Papierhandlung Robert Blume**  
 Wettinerstraße 28.

**Serglaser**  
 zur Kaiserparade empfiehlt  
 in allen Größen  
**F. Lupprian,**  
 Uhrmacher, Gröba.

Haben Sie schon die  
 Kammern preiswerten  
 Federbetten in den Größen  
 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8, 8 1/2, 9, 9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2, 12, 12 1/2, 13, 13 1/2, 14, 14 1/2, 15, 15 1/2, 16, 16 1/2, 17, 17 1/2, 18, 18 1/2, 19, 19 1/2, 20, 20 1/2, 21, 21 1/2, 22, 22 1/2, 23, 23 1/2, 24, 24 1/2, 25, 25 1/2, 26, 26 1/2, 27, 27 1/2, 28, 28 1/2, 29, 29 1/2, 30, 30 1/2, 31, 31 1/2, 32, 32 1/2, 33, 33 1/2, 34, 34 1/2, 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, 37 1/2, 38, 38 1/2, 39, 39 1/2, 40, 40 1/2, 41, 41 1/2, 42, 42 1/2, 43, 43 1/2, 44, 44 1/2, 45, 45 1/2, 46, 46 1/2, 47, 47 1/2, 48, 48 1/2, 49, 49 1/2, 50, 50 1/2, 51, 51 1/2, 52, 52 1/2, 53, 53 1/2, 54, 54 1/2, 55, 55 1/2, 56, 56 1/2, 57, 57 1/2, 58, 58 1/2, 59, 59 1/2, 60, 60 1/2, 61, 61 1/2, 62, 62 1/2, 63, 63 1/2, 64, 64 1/2, 65, 65 1/2, 66, 66 1/2, 67, 67 1/2, 68, 68 1/2, 69, 69 1/2, 70, 70 1/2, 71, 71 1/2, 72, 72 1/2, 73, 73 1/2, 74, 74 1/2, 75, 75 1/2, 76, 76 1/2, 77, 77 1/2, 78, 78 1/2, 79, 79 1/2, 80, 80 1/2, 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 83 1/2, 84, 84 1/2, 85, 85 1/2, 86, 86 1/2, 87, 87 1/2, 88, 88 1/2, 89, 89 1/2, 90, 90 1/2, 91, 91 1/2, 92, 92 1/2, 93, 93 1/2, 94, 94 1/2, 95, 95 1/2, 96, 96 1/2, 97, 97 1/2, 98, 98 1/2, 99, 99 1/2, 100, 100 1/2, 101, 101 1/2, 102, 102 1/2, 103, 103 1/2, 104, 104 1/2, 105, 105 1/2, 106, 106 1/2, 107, 107 1/2, 108, 108 1/2, 109, 109 1/2, 110, 110 1/2, 111, 111 1/2, 112, 112 1/2, 113, 113 1/2, 114, 114 1/2, 115, 115 1/2, 116, 116 1/2, 117, 117 1/2, 118, 118 1/2, 119, 119 1/2, 120, 120 1/2, 121, 121 1/2, 122, 122 1/2, 123, 123 1/2, 124, 124 1/2, 125, 125 1/2, 126, 126 1/2, 127, 127 1/2, 128, 128 1/2, 129, 129 1/2, 130, 130 1/2, 131, 131 1/2, 132, 132 1/2, 133, 133 1/2, 134, 134 1/2, 135, 135 1/2, 136, 136 1/2, 137, 137 1/2, 138, 138 1/2, 139, 139 1/2, 140, 140 1/2, 141, 141 1/2, 142, 142 1/2, 143, 143 1/2, 144, 144 1/2, 145, 145 1/2, 146, 146 1/2, 147, 147 1/2, 148, 148 1/2, 149, 149 1/2, 150, 150 1/2, 151, 151 1/2, 152, 152 1/2, 153, 153 1/2, 154, 154 1/2, 155, 155 1/2, 156, 156 1/2, 157, 157 1/2, 158, 158 1/2, 159, 159 1/2, 160, 160 1/2, 161, 161 1/2, 162, 162 1/2, 163, 163 1/2, 164, 164 1/2, 165, 165 1/2, 166, 166 1/2, 167, 167 1/2, 168, 168 1/2, 169, 169 1/2, 170, 170 1/2, 171, 171 1/2, 172, 172 1/2, 173, 173 1/2, 174, 174 1/2, 175, 175 1/2, 176, 176 1/2, 177, 177 1/2, 178, 178 1/2, 179, 179 1/2, 180, 180 1/2, 181, 181 1/2, 182, 182 1/2, 183, 183 1/2, 184, 184 1/2, 185, 185 1/2, 186, 186 1/2, 187, 187 1/2, 188, 188 1/2, 189, 189 1/2, 190, 190 1/2, 191, 191 1/2, 192, 192 1/2, 193, 193 1/2, 194, 194 1/2, 195, 195 1/2, 196, 196 1/2, 197, 197 1/2, 198, 198 1/2, 199, 199 1/2, 200, 200 1/2, 201, 201 1/2, 202, 202 1/2, 203, 203 1/2, 204, 204 1/2, 205, 205 1/2, 206, 206 1/2, 207, 207 1/2, 208, 208 1/2, 209, 209 1/2, 210, 210 1/2, 211, 211 1/2, 212, 212 1/2, 213, 213 1/2, 214, 214 1/2, 215, 215 1/2, 216, 216 1/2, 217, 217 1/2, 218, 218 1/2, 219, 219 1/2, 220, 220 1/2, 221, 221 1/2, 222, 222 1/2, 223, 223 1/2, 224, 224 1/2, 225, 225 1/2, 226, 226 1/2, 227, 227 1/2, 228, 228 1/2, 229, 229 1/2, 230, 230 1/2, 231, 231 1/2, 232, 232 1/2, 233, 233 1/2, 234, 234 1/2, 235, 235 1/2, 236, 236 1/2, 237, 237 1/2, 238, 238 1/2, 239, 239 1/2, 240, 240 1/2, 241, 241 1/2, 242, 242 1/2, 243, 243 1/2, 244, 244 1/2, 245, 245 1/2, 246, 246 1/2, 247, 247 1/2, 248, 248 1/2, 249, 249 1/2, 250, 250 1/2, 251, 251 1/2, 252, 252 1/2, 253, 253 1/2, 254, 254 1/2, 255, 255 1/2, 256, 256 1/2, 257, 257 1/2, 258, 258 1/2, 259, 259 1/2, 260, 260 1/2, 261, 261 1/2, 262, 262 1/2, 263, 263 1/2, 264, 264 1/2, 265, 265 1/2, 266, 266 1/2, 267, 267 1/2, 268, 268 1/2, 269, 269 1/2, 270, 270 1/2, 271, 271 1/2, 272, 272 1/2, 273, 273 1/2, 274, 274 1/2, 275, 275 1/2, 276, 276 1/2, 277, 277 1/2, 278, 278 1/2, 279, 279 1/2, 280, 280 1/2, 281, 281 1/2, 282, 282 1/2, 283, 283 1/2, 284, 284 1/2, 285, 285 1/2, 286, 286 1/2, 287, 287 1/2, 288, 288 1/2, 289, 289 1/2, 290, 290 1/2, 291, 291 1/2, 292, 292 1/2, 293, 293 1/2, 294, 294 1/2, 295, 295 1/2, 296, 296 1/2, 297, 297 1/2, 298, 298 1/2, 299, 299 1/2, 300, 300 1/2, 301, 301 1/2, 302, 302 1/2, 303, 303 1/2, 304, 304 1/2, 305, 305 1/2, 306, 306 1/2, 307, 307 1/2, 308, 308 1/2, 309, 309 1/2, 310, 310 1/2, 311, 311 1/2, 312, 312 1/2, 313, 313 1/2, 314, 314 1/2, 315, 315 1/2, 316, 316 1/2, 317, 317 1/2, 318, 318 1/2, 319, 319 1/2, 320, 320 1/2, 321, 321 1/2, 322, 322 1/2, 323, 323 1/2, 324, 324 1/2, 325, 325 1/2, 326, 326 1/2, 327, 327 1/2, 328, 328 1/2, 329, 329 1/2, 330, 330 1/2, 331, 331 1/2, 332, 332 1/2, 333, 333 1/2, 334, 334 1/2, 335, 335 1/2, 336, 336 1/2, 337, 337 1/2, 338, 338 1/2, 339, 339 1/2, 340, 340 1/2, 341, 341 1/2, 342, 342 1/2, 343, 343 1/2, 344, 344 1/2, 345, 345 1/2, 346, 346 1/2, 347, 347 1/2, 348, 348 1/2, 349, 349 1/2, 350, 350 1/2, 351, 351 1/2, 352, 352 1/2, 353, 353 1/2, 354, 354 1/2, 355, 355 1/2, 356, 356 1/2, 357, 357 1/2, 358, 358 1/2, 359, 359 1/2, 360, 360 1/2, 361, 361 1/2, 362, 362 1/2, 363, 363 1/2, 364, 364 1/2, 365, 365 1/2, 366, 366 1/2, 367, 367 1/2, 368, 368 1/2, 369, 369 1/2, 370, 370 1/2, 371, 371 1/2, 372, 372 1/2, 373, 373 1/2, 374, 374 1/2, 375, 375 1/2, 376, 376 1/2, 377, 377 1/2, 378, 378 1/2, 379, 379 1/2, 380, 380 1/2, 381, 381 1/2, 382, 382 1/2, 383, 383 1/2, 384, 384 1/2, 385, 385 1/2, 386, 386 1/2, 387, 387 1/2, 388, 388 1/2, 389, 389 1/2, 390, 390 1/2, 391, 391 1/2, 392, 392 1/2, 393, 393 1/2, 394, 394 1/2, 395, 395 1/2, 396, 396 1/2, 397, 397 1/2, 398, 398 1/2, 399, 399 1/2, 400, 400 1/2, 401, 401 1/2, 402, 402 1/2, 403, 403 1/2, 404, 404 1/2, 405, 405 1/2, 406, 406 1/2, 407, 407 1/2, 408, 408 1/2, 409, 409 1/2, 410, 410 1/2, 411, 411 1/2, 412, 412 1/2, 413, 413 1/2, 414, 414 1/2, 415, 415 1/2, 416, 416 1/2, 417, 417 1/2, 418, 418 1/2, 419, 419 1/2, 420, 420 1/2, 421, 421 1/2, 422, 422 1/2, 423, 423 1/2, 424, 424 1/2, 425, 425 1/2, 426, 426 1/2, 427, 427 1/2, 428, 428 1/2, 429, 429 1/2, 430, 430 1/2, 431, 431 1/2, 432, 432 1/2, 433, 433 1/2, 434, 434 1/2, 435, 435 1/2, 436, 436 1/2, 437, 437 1/2, 438, 438 1/2, 439, 439 1/2, 440, 440 1/2, 441, 441 1/2, 442, 442 1/2, 443, 443 1/2, 444, 444 1/2, 445, 445 1/2, 446, 446 1/2, 447, 447 1/2, 448, 448 1/2, 449, 449 1/2, 450, 450 1/2, 451, 451 1/2, 452, 452 1/2, 453, 453 1/2, 454, 454 1/2, 455, 455 1/2, 456, 456 1/2, 457, 457 1/2, 458, 458 1/2, 459, 459 1/2, 460, 460 1/2, 461, 461 1/2, 462, 462 1/2, 463, 463 1/2, 464, 464 1/2, 465, 465 1/2, 466, 466 1/2, 467, 467 1/2, 468, 468 1/2, 469, 469 1/2, 470, 470 1/2, 471, 471 1/2, 472, 472 1/2, 473, 473 1/2, 474, 474 1/2, 475, 475 1/2, 476, 476 1/2, 477, 477 1/2, 478, 478 1/2, 479, 479 1/2, 480, 480 1/2, 481, 481 1/2, 482, 482 1/2, 483, 483 1/2, 484, 484 1/2, 485, 485 1/2, 486, 486 1/2, 487, 487 1/2, 488, 488 1/2, 489, 489 1/2, 490, 490 1/2, 491, 491 1/2, 492, 492 1/2, 493, 493 1/2, 494, 494 1/2, 495, 495 1/2, 496, 496 1/2, 497, 497 1/2, 498, 498 1/2, 499, 499 1/2, 500, 500 1/2, 501, 501 1/2, 502, 502 1/2, 503, 503 1/2, 504, 504 1/2, 505, 505 1/2, 506, 506 1/2, 507, 507 1/2, 508, 508 1/2, 509, 509 1/2, 510, 510 1/2, 511, 511 1/2, 512, 512 1/2, 513, 513 1/2, 514, 514 1/2, 515, 515 1/2, 516, 516 1/2, 517, 517 1/2, 518, 518 1/2, 519, 519 1/2, 520, 520 1/2, 521, 521 1/2, 522, 522 1/2, 523, 523 1/2, 524, 524 1/2, 525, 525 1/2, 526, 526 1/2, 527, 527 1/2, 528, 528 1/2, 529, 529 1/2, 530, 530 1/2, 531, 531 1/2, 532, 532 1/2, 533, 533 1/2, 534, 534 1/2, 535, 535 1/2, 536, 536 1/2, 537, 537 1/2, 538, 538 1/2, 539, 539 1/2, 540, 540 1/2, 541, 541 1/2, 542, 542 1/2, 543, 543 1/2, 544, 544 1/2, 545, 545 1/2, 546, 546 1/2, 547, 547 1/2, 548, 548 1/2, 549, 549 1/2, 550, 550 1/2, 551, 551 1/2, 552, 552 1/2, 553, 553 1/2, 554, 554 1/2, 555, 555 1/2, 556, 556 1/2, 557, 557 1/2, 558, 558 1/2, 559, 559 1/2, 560, 560 1/2, 561, 561 1/2, 562, 562 1/2, 563, 563 1/2, 564, 564 1/2, 565, 565 1/2, 566, 566 1/2, 567, 567 1/2, 568, 568 1/2, 569, 569 1/2, 570, 570 1/2, 571, 571 1/2, 572, 572 1/2, 573, 573 1/2, 574, 574 1/2, 575, 575 1/2, 576, 576 1/2, 577, 577 1/2, 578, 578 1/2, 579, 579 1/2, 580, 580 1/2, 581, 581 1/2, 582, 582 1/2, 583, 583 1/2, 584, 584 1/2, 585, 585 1/2, 586, 586 1/2, 587, 587 1/2, 588, 588 1/2, 589, 589 1/2, 590, 590 1/2, 591, 591 1/2, 592, 592 1/2, 593, 593 1/2, 594, 594 1/2, 595, 595 1/2, 596, 596 1/2, 597, 597 1/2, 598, 598 1/2, 599, 599 1/2, 600, 600 1/2, 601, 601 1/2, 602, 602 1/2, 603, 603 1/2, 604, 604 1/2, 605, 605 1/2, 606, 606 1/2, 607, 607 1/2, 608, 608 1/2, 609, 609 1/2, 610, 610 1/2, 611, 611 1/2, 612, 612 1/2, 613, 613 1/2, 614, 614 1/2, 615, 615 1/2, 616, 616 1/2, 617, 617 1/2, 618, 618 1/2, 619, 619 1/2, 620, 620 1/2, 621, 621 1/2, 622, 622 1/2, 623, 623 1/2, 624, 624 1/2, 625, 625 1/2, 626, 626 1/2, 627, 627 1/2, 628, 628 1/2, 629, 629 1/2, 630, 630 1/2, 631, 631 1/2, 632, 632 1/2, 633, 633 1/2, 634, 634 1/2, 635, 635 1/2, 636, 636 1/2, 637, 637 1/2, 638, 638 1/2, 639, 639 1/2, 640, 640 1/2, 641, 641 1/2, 642, 642 1/2, 643, 643 1/2, 644, 644 1/2, 645, 645 1/2, 646, 646 1/2, 647, 647 1/2, 648, 648

## Kaiser Wilhelm II. und die sächsische Armee.

Morgen findet auf dem Truppenübungsplatz Zettlitz die Kaiserparade der beiden sächsischen Armeekorps statt. Mit großem Bedauern wird die sächsische Armee die Kunde vernommen haben, daß Se. Majestät der Kaiser durch plötzliche Erkrankung verhindert ist, vor der Front der sächsischen Truppen zu erscheinen. Daß auch Se. Majestät der Kaiser nur ungern auf sein Erscheinen bei der Truppenschau verzichtet hat, dafür legt das Telegramm Zeugnis ab, das er an Se. Majestät König Friedrich August gerichtet hat und worin er seinem schmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck gibt, „auf das Wiedersehen der braven sächsischen Truppen verzichten zu müssen“.

Ein festes Band treuer Waffenbrüderschaft umschlingt seit den rühmlichen Tagen von St. Privat, Sedan und Paris die preussischen und die sächsischen Truppen. Unschätzlich ist diese durch gemeinsame vergossene Blut gefestigte Zusammengehörigkeit, die in wenigen Wochen wieder einmal ihren äußeren Ausdruck findet durch die gemeinschaftlichen Herbstübungen vor Seiner Majestät dem Kaiser. Seit einer langen Reihe von Jahren steht unser oberster Kriegsherr in nahen Beziehungen zur königlich sächsischen Armee in gleicher Weise wie Sachsen verewigter Herrscher, König Albert, der preussischen Armee angehört hat und wie ihr jetzt König Friedrich August III. angehört. Als Chef von zwei hervorragenden Regimentern, der 2. Garde-Mann und des durch seinen Todesritt bei Mars-la-Tour berühmt gewordenen Infanterieregiments Hennigs von Treffensfeld (Altmärk.) Nr. 16 finden wir Sachsen König in der preussischen Rangliste verzeichnet, während Kaiser Wilhelm II. im sächsischen Heere an der Spitze des 2. Grenadierregiments Nr. 101 und des im Jahre 1905 neuformierten 3. Infanterieregiments Nr. 21 in der Stellung des Chefs steht.

In diesem Herbst sind gerade 30 Jahre verfloßen, seitdem an jenen jehigen kaiserlichen Herrn zum erstenmale Gelegenheit wurde, Sachsen streitbare Söhne unter ihren ehrwürdigen, rühmreichen Vätern versammelt zu sehen. Als im September 1882 südlich von Miesau die sächsischen Truppen zum letztenmal unter den Augen des greisen Heidenkaisers mandorlierten, befand sich in dessen Gefolge neben seinem erlauchtem Vater und dem Feldmarschall Grafen Wolke auch der damalige Prinz Wilhelm. Alles Augen hing an der frischen, stattlichen, ernst und energisch blickenden Erscheinung des jungen Hohenzollern im weithin leuchtenden roten Attila der Gardehüfaren. Deutlich zeigte sich schon in jenen Tagen, daß der Jüngling, welcher die Persönlichkeit Kaiser Wilhelms I. und seines Sohnes Friedrich umgab, sich auch auf diesen Epochen unseres Herrscherhauses

fortgeerbt hatte. Die freundliche, zwanglose Art und Weise des Auftretens gegenüber jedermann, sein bescheidenes, aber bestimmtes Urteil über militärische Fragen und namentlich die ehrende Form, in der er die besonders verdienten Offiziere des sächsischen Kontingents auszeichnete, verstand, das alles gewann ihm im Auge die Herzen. Weiterhin besichtigte wurde dieser glänzende erste Eindruck gelegentlich bei Besuchen, den Prinz Wilhelm 4 1/2 Jahre später, am 23. April 1887, in Dresden abstrattete. Im Auftrage seines kaiserlichen Großvaters erschien er dort unerwartet und unangefragt, um dem Könige Albert zum Geburtstag die Glückwünsche des greifen Reichsoberhauptes zu überbringen — nach des Allmächtigen Willen waren es die letzten, die der alte Kaiser dem ritterlichen Könige, seinem Waffengenossen von 1870-71, aussprechen durfte. Den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit bildete dieser Feller, namentlich bei einem von dem vortrefflichen sächsischen Kriegsminister Grafen Fabricé veranstalteten Feste, in seiner schmucken Uniformform, geziert mit dem grünen Bandes des Ordens der Rautenkron, der dereinstige Erbe der deutschen Kaiserkrone. Genau ein Jahr später trat dieser dann in unmittelbare dienstliche Beziehungen zum sächsischen Heer. Nach dem Ableben seines Großvaters wurde der nunmehrige Kronprinz am 9. April 1888 zum Oberstinhaber des 2. Grenadierregiments Nr. 101 ernannt, wobei bemerkt sei, daß sein Vater, Kaiser Friedrich, ebenfalls Chef eines sächsischen Regiments war, nämlich des 2. Infanterieregiments Nr. 19.

Der erste Chef der sächsischen Kaiserregimenter, die nach König Alberts Befehl „für alle Zeiten“ den im Jahre 1871 erhaltenen Namen „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ führen sollen, war Wilhelm I. Ihm wurde das Regiment vom Könige Johann im September 1868 verliehen, als er in seiner Eigenschaft als Schirmherr des Norddeutschen Bundes zum erstenmal die sächsischen, nach preussischem Muster ausgebildeten Truppen auf dem „Feller“ bei Dresden besichtigte. Seitdem trug das Regiment den Namenszug, dem im November 1872 gelegentlich der goldenen Hochzeit des damaligen Weiltiner Herrscherpaars die Gardeligen hinzutraten. Kaiser Wilhelm II. besichtigte seine sächsischen Grenadiere zum erstenmal am 27. August 1888 bei dem Antrittsbesuch, den er nach seiner Thronbesteigung dem sächsischen Hofe abstrattete. Auf dem Hofe der Grenadierkaserne in der Dresdener Albertstadt begrüßte er das Regiment, nachdem er zuvor dem Prinzen Georg, dem Führer der Sachsen bei Sedan und vor Paris, den Feldmarschallstab überreicht hatte. Diese ehrenvolle Auszeichnung eines sächsischen Prinzen war eine der ersten militärischen Regierungshandlungen des jungen Kaisers. Im Juni des folgenden Jahres gedachte das Sachsenland in feierlicher Weise des 50-jährigen Bestehens der

Herrschaft des Hauses Wettin. Bei der aus diesem Anlaß am 18. Juni 1889 auf dem Hauptplatz in Dresden-Neustadt abgehaltenen glänzenden Parade der Dresdener Garnison setzte sich der Kaiser an die Spitze seiner Grenadiere, um sie unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Zuschauermenge dem König Albert vorzuführen. Zu wiederholten Malen ist seitdem Kaiser Wilhelm II. vor der Front des altbewährten Regiments, welches im Jahre 1920 auf eine 250-jährige Vergangenheit zurückblicken kann, in dessen Waffentafel erschienen: bei den Kaisermandoren 1880, 1886 und 1908 sowie bei den Paraden der Dresdener Truppen anlässlich der Geburtstagsfeier König Alberts. Ein stimmungsvolles Geschenk machte er seinen sächsischen Grenadiere im Jahre 1886 bei der 25. Wiederkehr der Gedanktage des Krieges gegen die Franzosen. Er verlieh ihnen Feldzeichen Fahnenbänder in den preussischen Farben mit dem kaiserlichen Namenszuge und den Jahreszahlen 1870-1896. Durch vielfache Gnadenbeweise, die er ebenso seinem Infanterieregiment wie den Grenadiere zu teil werden ließ, bewunderte er das lebhafteste Interesse, welches er jederzeit „seinen Sachsen“ widmet.

Wie hoch er, gleich seinem kaiserlichen Großvater, die sächsischen Truppen aller Waffen schätzte und ihre Leistungen anerkannte, dafür sind seine Ansprachen und Dankschreiben, die aus den Tagen stammen, in denen er auf sächsischem Boden weilte, deutlich sprechende Beweise. Lobend hob er stets ihre Kriegstüchtigkeit und vortreffliche Ausbildung hervor, die sie befähigen, im Heere unseres deutschen Vaterlandes die Stelle einzunehmen, welche sich für die Söhne dieses schönen Landes mit seiner glorreichen Vergangenheit gebührt.“ Und daß sie der gleichen rühmlichen Anerkennung sich auch in diesem Jahre würdig zeigen werden, dafür bürgt neben ihrem allzeit bewiesenen Eifer die unermüdbare Fürsorge, mit welcher König Friedrich August, des Kaisers vertrauter Freund, die Ausbildung seines Heeres leitet.

## Vom Panama-Kanal.

Die Bauherren des Panama-Kanals, die Vereinigten Staaten, sind nicht gewillt, die wirtschaftliche und politische Herrschaft über den Kanal mit irgend jemandem zu teilen. Wenn der Kanal eröffnet wird, wollen sie sich von keiner Seite im vollen Genuß der Frucht ihrer Miesarbeit beschränkt sehen. Deshalb haben sie schon vor Jahren das Kanal-Territorium unter ihre Souveränität gebracht. Deshalb geben sie jetzt auch dem Pan-Panuco-Vertrag durch Gesetz eine Auslegung, die zwar die Gleichheit aller anderen Mächte in der Frage der Kanalgebühren nicht anrührt, aber für die Amerikaner eine Vorzugsstellung proklamiert. Die Engländer, die mit diesem Vertrag die völlige Parität gleich-

# Neue



# Osram Drahtlampen

## Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17.

## In zwei Welten.

Roman von Ewald August König.

50

Dieser Erbschaft, die selbst seiner Braut nicht ganz klar zu sein scheint, wollen wir doch einmal nachforschen,“ murmelte er. Die Kellnerin hat auch schon manches durchgemacht, das sieht man ihr an, ich werde ihr auf den Zahn fühlen, vielleicht finde ich ihren Namen irgendwo in den Untersuchungsakten, dann muß sie meinen Befehlen gehorchen. Und wenn sie noch nicht bestraft ist, dann werde ich wohl andere Mittel und Wege finden, um sie gefügig zu machen.“

Er schlug den Kopftraum empor und beschleunigte seine Schritte, denn der Wind wehte eisig ihm ins Gesicht, und nachdem er einige Straßen durchwandert hatte, trat er in eine Weinstraße, in der er von seinen Freunden und Bekannten am Stammtisch schon längst erwartet wurde.

Der Rechtskonsulent Geier pflegte am Sonntag ziemlich spät aufzusehen, vor 11 Uhr vormittags durften an diesem Tage die Klienten sich nicht einfinden.

Er sah mit seinem Sohne beim Frühstück; heute war er in keiner guten Laune, denn am Abend vorher hatte er in Hazardspiel eine namhafte Summe verloren. Das Hazardspiel war eine Schwäche, die er nicht bekämpfen konnte, er spielte es jeden Sonnabend abend in einem geschlossenen Klub, der nur zu diesem Zweck sich gebildet hatte.

Von solchen Verlusten verriet er seinem Sohne nichts, er fürchtete die Vorwürfe Hermanns, der niemals eine Karte betrug.

„Du hättest dem Amerikaner dein Bild verkaufen sollen,“ sagte er in verdrossenem Tone, nachdem er seinen Kaffee ausgetrunken und einen flüchtigen Blick in die Zeitungen gemessen hatte, ich würde es kopieren und die Kopie ihm nachschicken, fünf-hundert Dollars sind doch auch ein Gegenstand.“

„Er hat tausend geboten,“ erwiderte Hermann lakonisch. Welche Torheit. Er weiß ja nicht einmal, daß der Stummkopf ein Porträt ist, er hängt das Bild in seinem Zimmer auf und denkt sich weiter nichts dabei.“

„Und wenn Erna mich einmal fragt, wo das Bild sei?“ sagte Hermann, den Rauchwolken seiner Zigarre nachblickend.

„Sie wird wohl niemals Veranlassung finden, diese Frage an Dich zu richten.“

„Niemand? Du urteilst da mit einer Sicherheit!“

„Du der ich durch die Sachlage berechtigt bin.“

„Die Sachlage kann sich ändern.“

„In diesem Falle schwerlich,“ erwiderte der alte Mann, indem er in seine Wäsche hineingriff, „Erna Salinger ist die Braut des Apothekers Wend, sie wird seine Frau werden.“

„Höchstwahrscheinlich nicht.“

Der Doktor blähte seinen Sohn überrascht und erwartungsvoll an, der kurzen Bemerkung folgte aber keine weitere Erklärung; er schüttelte ärgerlich das kahle Haupt.

„Es sollte mir leid tun, wenn Du das mit Deinen Intriguen fertig brächtest,“ sagte er. „Ehrenhaft wäre es nicht gehandelt.“

„Über diesen Punkt denke ich anders, und das Intrigieren habe ich von Dir gelernt,“ unterbrach Hermann ihn mit schärferer Betonung, „in dem Kampfe um das Dasein muß der Schwache dem Starken weichen. Ich habe Dir schon gesagt, daß ich von dem Mädchen nicht lassen kann, und daß ich nicht ruhen werde, bis sie mein geworden ist. Wend ist kein Gatte für sie. Vor dem Unglück, das an seiner Seite sie erwartet, will ich sie bewahren.“

„Um selbst sie glücklich zu machen,“ spottete der alte Mann.

„Du bist auch nicht der Mann, der eine Frau glücklich machen kann. Mit Deiner Verdissenheit und Deiner schroffen Ansichten mußt Du Jungfrauen diebeben, in der Ehe würdest Ihr beide unglücklich werden.“

„Das zu verhindern, darfst Du mir getrost überlassen,“ sagte Hermann achselzuckend. „Vielleicht bin ich nur deshalb so verbittert, weil mein jeßulicher Herzwunsch nicht in Erfüllung gegangen ist.“

„Er wird auch dann nicht erfüllt werden, wenn der Apotheker die Verlobung löst; das Mädchen wird die Intriguen durchschauen, es kennt Dich ja als den Freund Wendts, dann muß es Dich verachten.“

Wieder zuckte Hermann mit den Achseln, er gab keine Antwort, der entschlossene Ausdruck seines Gesichts belundete, daß diese Worte keinen Eindruck auf ihn gemacht hatten.

„Und wenn die Dinge sich wirklich so gestalteten, wie Du es hoffst und wünschst, so könntest Du eine Kopie

des Bildes verkaufen,“ nahm der alte Mann nach einer Pause wieder das Wort. „Der Preis, der dafür geboten wurde, ist verlockend, und das Geld könntest Du gut gebrauchen. Mit Deinem Eigensinn schadest Du nur Dir selbst.“

„Und wenn ich auch den Handel abschließen wollte, ich könnte es jetzt nicht mehr,“ sagte der Vater. „Mr. Burton ist abgereist, ohne seine Adresse zu hinterlassen, und sein Freund, der die Sache vermitteln sollte, lebt nicht mehr.“

„Schreib nur an Herrn Burton in New-York, die Post wird dort den reichen Herrn wohl kennen. Wenn Martin Grimm noch lebte, könnte freilich die Sache rascher und glatter geordnet werden.“

„Und Du hättest Deinen fetten Prozeß.“

„Erinnere mich nicht daran, ich habe mich schwer genug darüber geärgert.“

„Und weißt Du, was ich glaube?“ sagte der Vater spöttisch; „daß dieser Herr Grimm noch lebt, und daß alles sich so verhält, wie der Angeklagte behauptet.“

„Unsinn,“ höhnte der Doktor, der geräuschvoll eine Pfeife genommen hatte. „Worauf willst Du diese Vermutung gründen?“

„Darauf, daß die Leiche Grimms bis heute noch nicht gefunden worden ist.“

„Das ist kein Beweis. Die Leiche kann weit unten in Holland gelandet sein. Die Gemeinde, in deren Bezirk sie gefunden wurde, hat sie begraben, ohne Anzeige davon zu machen.“

„Hätte sie das bedurft?“

100,20

„Nach unseren Befehlen nicht; aber es geschieht manches, was gesetzlich verboten ist, und es trägt weiter kein Hahn danach. Die Anzeige würde Kosten verursachen und zu manigfachen Scherereien geführt haben. Eine arme Gemeinde setzt sich solchen Geschichten nicht gerne aus, man kann ihr das nicht verdenken. Nehmen wir einen anderen Fall. Jemand ein gewissenloser Mensch hat die Leiche gefunden und bei ihr Geld und Schmuckstücke entdeckt. Sag ihm die Verführung nicht nahe, die Leiche zu berauben und heimlich zu verscharren! Dann gibt es noch eine dritte Möglichkeit, die nämlich, daß die Leiche noch immer gefunden werden kann, der Fluß gibt sein Opfer oft erst nach Jahr und Tag wieder herans.“

Soll ohne jeden Unterschied der Nation für alle Zeiten festgelegt zu haben glauben, (Soll sich nach die neue Verfassung nicht nur in ihrem wirtschaftlichen Fortschritt zeigen, sondern seien darin auch einen höheren Grad von politischem Treue und Glauben. Wo hier das bessere Recht liegt, ist nicht unsere Sache zu entscheiden. Wir können den weiteren Auseinandersetzungen über den Streitpunkt in Ruhe zusehen und erwarten im übrigen, daß unsere leistungsfähige Schiffahrt auf jeden Fall aus der neuen gewaltigen Weltverkehrsstraße Vorteil ziehen wird.

Die Amerikaner wagen auch eifrigst darüber, daß nirgends in gefährlicher Nähe des Kanals Stützpunkten entstehen, die in Händen einer fremden Macht ihre militärische Herrschaft über den Panama-Kanal bedrohen könnten. Der Senat in Washington hat eine Resolution angenommen, die für die Politik der Vereinigten Staaten eine neue Richtschnur in diesem Sinne legt und als Ergänzung der Monroe-Doktrin betrachtet wird. In einigen deutschfeindlichen Blättern ist versucht worden, es so darzustellen, als ob die Resolution gegen Deutschland gerichtet wäre. Diese Auslegung findet weder in den Verhandlungen des Senats noch in den Besprechungen der amerikanischen Presse eine Stütze. Die Vorgeschichte der Resolution zeigt gutem mit völliger Klarheit, daß Senator Lodge, der Vater dieser Aktion, einen ganz bestimmten Anlaß zum Ausgangspunkt genommen hat, bei dem Deutschland ganz aus dem Spiele ist. Es handelt sich um die vielbesprochene Magdalena-Way in Mexiko, wo amerikanische Kapitalisten einen großen, für Hafenanlagen geeigneten Landkomplex erworben haben, den sie japanischen Interessenten angeboten haben. Dahinter den japanischen Interessenten die japanische Regierung stand, wird in Amerika allgemein geglaubt. Der nächste Zweck der Lodge'schen Resolution ist also Anerkennung der Tatsache, daß Magdalena-Way-Projekt, das heißt eine Festsetzung Japans auf dem amerikanischen Kontinent, zu verhindern. Selbstverständlich unterliegt es keinem Zweifel, daß die Union auch jedem anderen Versuch, für eine europäische Macht in der Nähe des Panama-Kanals Stützpunkte zu erwerben, entgegenzusetzen würde. Die Lodge'sche Resolution spricht in dieser Beziehung deutlich genug. Da aber Deutschland Absichten, die es mit der Resolution in Konflikt bringen könnten, nicht hat, so haben wir auch keinen Grund, uns durch die Auffassung des jehigen Grundgesetzes berührt zu fühlen. Die Versuche, uns in die Angelegenheit hineinzubringen und eine kleine Fehde zwischen Deutschland und Nordamerika in Gang zu setzen, sind daher zwecklos.

### Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Suva: General Garioni begab sich vorgestern nach Sitt abd Effemach und entsandte ein Bataillon erythräischer Askaris nach der Oase Semli. Das Bataillon durchstreifte die ganze Oase und rückte bis Marut und darüber hinaus vor, wodurch bestätigt wurde, daß die Türken diese Orte vollständig verlassen haben. Zu gleicher Zeit vollführte eine Eskadron Kavallerie unter dem Kommando des Majors Curti einen ausgedehnten Erkundungszug weit über die sibirische Grenze der Oase hinaus. Die Eskadron stieß mit Abteilungen arabischer Reiter zusammen, griff sie heftig an und fügte ihnen beträchtliche Verluste zu. — Aus Tripolis wird gemeldet: Nach Auslagen von Rundschaffern sei vor etwa einem Monate mit einer neuen Karawanenstraße ein Versuch gemacht worden. Die neue Straße beginnt an der tunesischen Grenze bei El Homra und geht nach an den vor Gebel gelegenen Hügeln und über die Oasen von Gattis entlang bis Kalye. Diese Straße ist lang, beschwerlich und wasserarm und erfordert sehr viele Tagelöhner. Man habe zwei Reisen unternommen, aber von den Kamelen überhanden vierzehn die Reise nicht und die übrigen kamen erschöpft an. In der letzten Woche haben sich 629 Flüchtlinge unterworfen, von denen 159 aus Sahel, 288 aus Taglura, 70 aus Tripolis und 162 aus anderen Ortschaften stammen.

### In zwei Welten.

Roman von Ewald August König.

Der Eintritt des Dienstmädchens unterbrach das Gespräch; es war ein Klient draußen, der in einer dringenden Angelegenheit den Doktor zu sprechen wünschte.

Der alte Herr blinnte auf seine Uhr, die Stunde, in der er seine Klienten zu empfangen pflegte, war freilich noch nicht gekommen, aber da er augenblicklich nichts Besseres zu tun wußte, ließ er den Mann eintreten.

Es war der Musiker Karl Grimm; kaum hatte der Doktor von der Verwandtschaft desselben mit dem Amerikaner Kenntnis erhalten, so bot er ihm in der höflichsten Weise nicht nur einen Stuhl, sondern auch Rat und Hilfe an.

„Sie meinen diese Verwandtschaft natürlich durch Dokumente beweisen müssen,“ sagte er, „übertragen Sie mir die Angelegenheit, so will ich die nötigen Papiere uns schon verschaffen. Gatte Ihr Vater noch weitere Geschwister?“

„Nur diesen Bruder Theodor.“

„Und Theodor Grimm hatte außer diesem Sohne auch keine Kinder mehr, Sie sind also Unerbfolger.“

„Martin Grimm war also nicht verheiratet?“ fragte der Musiker, dessen blaßes Antlitz sich dunkler färbte.

„Nein, das weiß ich mit voller Bestimmtheit. Und er war ein sehr reicher Herr, seine Forderung an Hugo Röder beträgt allein über vierzigtausend Taler.“

„Die mir nun auch gehören?“

„Natürlich,“ nickte der Doktor, der fast ebenso erregt war, wie sein Klient, „diese Forderung geht auf den Erben über. Die Beschlüsse sind noch nicht vorhanden, sie liegen bei den Untersuchungsakten, die Untersuchung hat bereits ergeben, daß Röder auf ungesetzlichem Wege in Ihren Besitz gelangt ist, der Beweis des Gegenteils kann nicht geführt werden. So lange kein Erbe vorhanden war, konnte wegen dieser Forderung auch keine Klage erhoben werden, nun aber muß die Arrestanlage beantragt werden.“

„Und dann erhalte ich diese große Summe?“ fragte der Musiker mit zitternder Stimme.

„So rasch geht das nun doch nicht, Sie werden sich noch einige Zeit gedulden müssen, indessen gebe ich Ihnen die

### Tagesschau.

Die Ernennung des Kaisers.

Über das Befinden des Kaisers wird dem Berliner Boten vom 27. August (Dienstag) aus Peking gemeldet: Der Kaiser behält sich heute gegen 11 Uhr mittags erheben und dehnt sich seit dieser Zeit anständig des Bettes in seinen Gemächern. Er gab dem Wunsch Ausdruck, heute an der gemeinsamen Frühstückstafel wieder teilzunehmen. Über das Befinden des Kaisers wird mitgeteilt, daß die Besserung weiterhin erfreuliche Fortschritte macht. Die schmerzhaften rheumatischen Schwellungen des Halses und der rechten Halsmuskulatur sind fast ganz beseitigt, ebenso die Anschwellung der Drüsen und der Weichenmuskulatur, die dem Kaiser beim Sprechen Unbequemlichkeiten und Schmerzen bereitete. Die geliebten Hunderassen, die sich gestern noch gezeigt hatten, sind vollständig beseitigt. Der Appetit ist weiter anhaltend gänzlich, die Nahrungsaufnahme kann jetzt gänzlich ohne Schmerzbeschwerden gut erfolgen. Es ist dem Kaiser möglich geworden, fast eine Stunde hindurch zu arbeiten. Er erledigte eine Anzahl dringender Regierungsgeschäfte und unterfertigte zahlreiche Schriftstücke. Auch arbeitete er einige Zeit hindurch mit dem Chef des Jussizministeriums. Die Reise-dispositionen haben seit gestern keine Veränderung erfahren. Die Reise der Kaiserin, des Kaisers und der Kaiserin nach Peking ist auf Freitag vormittag 10 Uhr festgesetzt.

Zur Schweizerreise des Kaisers wird gemeldet: Das politische Departement in Bern gibt folgendes bekannt: „Die dem Bundesrat über die Erkrankung Seiner Majestät des deutschen Kaisers durch die diesjährige Gesundheitskur zugewandenen Nachrichten lassen die Ausführung des beabsichtigten Besuchs zweifelhaft erscheinen. Immerhin ist dem Bundesrat Mitteilung gemacht worden, daß Se. Majestät bestimmt hoffe, den Besuch in der Schweiz ausführen zu können.“ — Hierzu liegt ferner folgende private Mitteilung aus Bern vor: Gestern ist in Bern ein Bericht eingetroffen, wonach der Kaiser am Besuch in der Schweiz scheitern würde. Man hofft, daß sich die Besserung und die mit ihr verbundene Aufschwellung bis zum nächsten Montag, dem Termin seiner Abreise nach der Schweiz, ganz heben werde. In Bern und in Bern fragt man dagegen, ob sich der Monarch, eben erst von akutem Rheumatismus geheilt, auf das Jungfrauoch in eine Höhe von über 8000 Meter wagen dürfe, zumal das Wetter ja im Gebirge sehr unzuverlässig ist. Die Gefahr einer neuen Erkrankung sei daher nicht von der Hand zu weisen. Sollte daher der Kaiser seine Reise mit der Jungfrauoch tatsächlich aufgeben müssen, so würde er doch, wie man in amtlichen Kreisen annimmt, wahrscheinlich nach Interlaken reisen, um die gewaltige Entschleunigung zu verhindern, die bei einem Unterbleiben seiner Reise dort Platz greifen würde. Gerade das Berner Oberland hat es bereits vor zwei Jahren zu seinem Leidwesen erlebt, daß Kaiser Friedrich bei seinem Besuch des Bundesrates auf den Auszug in die Berner Alpen im letzten Moment verzichtete mit Rücksicht auf ein in Frankreich während seiner Reise eingetretenes größeres Unglück.

### Morrison über Deutsche und Engländer in China.

Der bekannte chinesische Korrespondent der Times Dr. Morrison, dessen Name seit seiner Ernennung zum politischen Beirat des Präsidenten Quanshilai in aller Munde ist, hat sich in einer Unterredung mit dem Daily Mail-Berichter Wadswort in höchst interessanter Weise über seine Verwaltung und die politischen Verhältnisse ausgesprochen. Er hatte zu Anfang des Sommers den Ostseehafen Peking, wo er 15 Jahre lang für sein Blatt gewirkt und sich als eine Autorität in allen chinesischen Angelegenheiten bewährt hatte, zu verlassen und nach seiner Heimat Australien zurückzukehren, um hier am öffentlichen Leben Anteil zu nehmen. Seine berühmte Bibliothek sollte versteigert werden, seine Sachen wurden gepackt. Als Quanshilai dies hörte, sandte er dem Korre-

spondenten eine Einladung, als politischer Beirat der chinesischen Regierung zu verbleiben. Es war eine ganz freie und unabhängige Stellung, die ihm angeboten wurde und die die Möglichkeit zu einem Wirken bietet, wie sie wohl selten einem Manne gewährt wird. Der wichtigste Teil des Interesses enthält ein Urteil über das Verhältnis der Engländer und Deutschen in China. Er erklärt, daß durchaus keine Opposition von deutscher Seite gegen seine Ernennung bemerkbar gewesen sei. In keinem anderen Teil der Welt wirken Deutsche und Engländer in bezuglicher Weise zusammen als in China. Ihre Handelsinteressen sind die gleichen. Sie sind mit großer Anteilnahme beteiligt an der Gesamtwirtschaft von vielen Millionen Besoldung und an den großen Eisenbahnarbeiten. Die größte britische Bank hat in ihrem Direktorium vier Deutsche. Gemäß besteht eine Nebenbank in China im Handel zwischen Deutschland und England in China. Aber es gibt dort nicht zwei andere Mächte, die in solcher harmonischer Weise zusammenarbeiten. Eine sehr große Anzahl von britischen Unternehmungen verwenden deutsche Agenten, sogar das Haus Arncliffe. In Quanshilai steht Morrison den Meistern und Konsularen Chinas. „Ich sah den Präsidenten mehrere Male während der letzten Woche, bevor ich abreiste. Ich sah ihn freudig, arbeitsfreudig und sehr hoffnungsvoll für die Zukunft, besonders wenn er erlaubte, die so notwendige Fremde Anleihe, die für die Reorganisation des Landes ausschlaggebend ist, zustande bringen könnte. Was man von seiner Niederlage in dieser Hinsicht erzählt hat, ist völlig unwoh. Er ist wohl jetzt derjenige Mann in Peking, der am härtesten arbeitet. Kein Chinese hat je einen so starken Eindruck auf den Fremden gemacht wie er. Er war die unerlässliche Persönlichkeit, die dem scheidenden Juristat der Mandchus vordrängte. Der größte Schlag, den er empfing, übertraf ihn am 20. Februar, als die Truppen der 3. Division meuterten und beträchtliche Teile von Peking ausplünderten. Er hat diesen Schlag überstanden. Der Mann, der ruhig seine Zigarette weiter raucht während eines Bombenattentats, das ihn beinahe getötet hätte und einige seiner Begleiter tötete, ist nicht der Mann, der sich so leicht enttäuschen und entmutigen läßt.“

### Die Fleischsteuerung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich weiterhin gegen die Behauptung, daß die Ursache der außergewöhnlichen Preis- und Viehsteuerung auf eine ungenügende Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zurückzuführen und eine Abhilfe daher nur in einer erweiterten Öffnung der Grenzen und in einer Erleichterung der Vieh- und Fleischzufuhr zu erblicken sei. Die Zahlen über die Erzeugnisse im Deutschen Reich, so wird ausgeführt, erbringen vielmehr den Beweis, daß die Landwirtschaft trotz aller Erschwerung der Viehzucht durch die Mähernte des Jahres 1911 in allen als Viehfutter in Betracht kommenden Früchten und trotz ungeheurer Verlusten durch die Maul- und Klauenseuche doch mehr Schlachtwiehl auf den Markt gebracht hat, als im Vorjahre. Das Kaiserliche Viehwirtschaftsamt hat nachgewiesen, daß im Jahre 1911 der zum Verbrauch verfügbare gewesene Fleischvorrat 53,7 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung betragen hat und noch um 2,2 Kilogramm größer gewesen ist als 1910. Eine gleiche Berechnung für 1912 ergibt eine weitere Zunahme. Wir haben in Deutschland eine Höhe des gesamten Fleischverbrauchs erreicht, wie sie in Europa vielleicht höchstens von England noch um eine Kleinigkeit übertroffen wird, und dies fast ausschließlich auf Grund des Gehaltes unserer eigenen Viehzucht. Zur Erklärung dafür, daß trotz der dauernden und starken Vermehrung der Viehproduktion die Vieh- und Fleischpreise eine so beträchtliche Steigerung haben erfahren können, wird u. a. darauf verwiesen, daß die Unkosten des Fleischgewerbes verhältnismäßig in erheblicher Höhe gestiegen sind, als die Viehpreise. Es wird erinnert an die starke Erhöhung der Wadennieten in den größeren Städten, an die Steigerung der Ge-

werbung, daß Sie sich heute schon als reicher Mann betrachten dürfen. Der Tod Ihres Vaters ist noch nicht konstatiert; wird seine Leiche nicht gefunden, so müssen wir die Beurteilung Röders abwarten, ehe wir energisch vorgehen können.“

„Dann kann ich noch lange ein armer Schuster bleiben.“

„Na, so lange wird es nicht mehr dauern,“ fuhr der Doktor fort, während er die Dose in den Händen drehte; „wie ich höre, sollen die Untersuchungsakten demnächst geschlossen werden, dann ist die Sache spruchreif und schon in der nächsten Schöffengerichtsperiode können die Geschworenen Ihren Spruch fällen. Ist das Urteil gesprochen, so machen wir unverzüglich hier und drüben Ihre Ansprüche an die Hinterlassenschaft geltend, das Erbe kann Ihnen dann nicht länger vorenthalten werden.“

„Und wenn Röder nun freigesprochen wird?“ fragte Grimm.

„Daran ist nicht zu denken, an die Möglichkeit eines freisprechenden Urteils glaubt in der ganzen Stadt niemand, und die öffentliche Meinung läßt naturgemäß stets einen starken Druck auf die Geschworenen. Zudem fehlt in der Beweiskette kein wichtiges Glied mehr, selbst das spurlose Verschwinden des Ermordeten würde nicht als Gegenbeweis betrachtet werden können.“

„Ich weiß nicht, ich kann noch immer nicht an diesen Glückfall glauben,“ sagte der Musiker mit einem tiefen Atemzuge, während er an den Fingern seines blonden Schnurbarts drehte, „ich möchte nicht gerne mit unerfüllbaren Hoffnungen mir das Leben erschweren.“

„Diese Hoffnungen sind sehr solide,“ erwiderte der Doktor ungeduldig, „wären sie es nicht, würde ich mich nicht erboten haben, die Sache zu übernehmen und durchzuführen.“

„Und die Kosten?“

„Ich verhehle Ihnen nicht, daß sie ziemlich bedeutend sein werden.“

„So scheitert die Geschichte schon daran, denn ich habe keinen Penny. Was ich verdienen, reicht kaum hin, meine geringen Bedürfnisse zu bestreiten.“

„Oh, darüber liebe ich mich noch reden,“ sagte der alte Herr, indem er seinem Klienten eine Briefe anbot, „es findet sich

unter diesen Verhältnissen wohl jemand, der die nötigen Gelder vorstreckt.“

„Dem armen Musiker, der keine Sicherheit bieten kann?“

„Die Sicherheit liegt in der Berechtigung Ihrer Ansprüche. Machen Sie sich darüber keine Sorge, ich werde auch das vermittelnd, nur verlange ich von Ihnen volles Vertrauen und Generalvollmacht. Vielleicht ist es nötig, daß Sie selbst hinüberreisen, um das Erbe zu fordern und in Empfang zu nehmen; wie gesagt, so glatt wird die Sache nicht ablaufen, aber daß wir durchdringen müssen, ist schon jetzt meine feste Überzeugung. Schreiben Sie zu Hause Ihre Familienverhältnisse ausführlich nieder; wenn es möglich ist, bezeichnen Sie Ort und Datum der Geburt Ihres Vaters und Onkels, das selbe verlange ich in bezug auf Ihre eigene Person, und erheben Sie in diesem Schriftstücke zugleich Ihre Ansprüche auf die Hinterlassenschaft Ihres Vaters Martin Grimm. Dieses Dokument bringen Sie mir morgen abend um sieben Uhr, ich habe dann Zeit, mit Ihnen das Weitere zu beraten.“

„Um sieben Uhr morgen abend muß ich im Theater sein,“ erwiderte Grimm, „ich darf nicht fehlen.“

„Ach was, Sie können ja krank geworden sein?“

„Kommt die Ruhe an den Tag, so werde ich entlassen, und dann liege ich auf der Straße; ich darf das nicht wagen.“

„Wann kommen Sie aus dem Theater?“ fragte der Rechtskonsulent nach kurzem Nachdenken.

„Gegen zehn Uhr.“

„Gut, so will ich um diese Zeit zu Hause sein; eine längere Veranlassung ist jedenfalls nötig, bis dahin seien Sie vorsichtig, damit der Buchhalter Röder nicht vorher gemerkt wird. Wahrscheinlich beantrage ich übermorgen schon die Arrestanlage, damit die Forderung Ihnen gesichert bleibt. Das Geld muß bei der Bank deponiert werden, vertrauen Sie nur auf mich, ich werde so schnell und schnell vorgehen, daß kein Pfennig Ihnen entzogen werden kann.“

Der alte Herr klopfte bei den letzten Worten seinem Klienten auf die Schulter, ein triumphierendes Lächeln umgab dabei seine Lippen.

„Kein Pfennig,“ wiederholte er zuversichtlich, und der Musiker nahm seinen Hut vom Fußboden auf und ergriff sich.

schonläche und nicht zuletzt die ungenügende...  
Kupferbleche, die jetzt Sanitätsposten und...  
die Fleischpreise. Die Ausbeute der Schlachttiere sei...  
gleichfalls eine andere, ungünstigere gewesen. Als diese...  
noch manche andere Gründe, wie z. B. eine vielfach...  
bestimmte Versorgung der Konsumenten, häufig auch...  
seine eigene finanzielle Abhängigkeit vom Großhändler...  
Kommissionär oder Händler und anderes haben zu einer...  
erheblich größeren Steigerung des Fleisches als der...  
preise geführt, zumal der Fleischer im allgemeinen nicht...  
in der Lage gewesen sei, seine erhöhten Kosten durch...  
vermehrten Umsatz entsprechend auszugleichen. Es sei...  
eine große Zahl von Zweigbetrieben entstanden, deren...  
Unternehmer immer mehr zu reinen Fleischveräußern...  
würden, und daher ihre Existenz nur bei einer verhältniß...  
mäßig großen Spannung zwischen den Groß- und...  
Kleinhandelspreisen für Fleisch behaupten könnten. Wenn...  
bei Jahresumsätzen von 40- bis 60 000 Mark, nicht selten...  
auch noch weniger, die Ladenmiete, alle sonstigen...  
Geschäftsunkosten, Gehaltslöhne, wozu auch Fuhrwerk...  
und damit auch noch der Lebensunterhalt bestritten...  
werden sollen, dann könne das Fleisch nur teuer oder...  
der Viehpreis sehr billig sein. Lange Zeit sei beides...  
der Fall gewesen, und nur die starke Zunahme des...  
Verbrauchs und die durch den wirtschaftlichen Auf...  
schwung Deutschlands stark gesteigerte Kaufkraft des...  
Publikums hätten es den Fleischern ermöglicht, lohn...  
ende Fleischpreise zu halten, zumal die im Interesse...  
der Rentabilität der schächtlichen Schlachthäuser getroffenen...  
gesetzlichen Maßnahmen die Einfuhr von Fleisch in die...  
Städte mit Schlachthäusern stark beschränkten und den...  
Fleischern der betreffenden Orte fast ein Monopol der...  
Fleischversorgung sicherten. Nun sei aber auch die Auf...  
sicht des Viehes immer kostspieliger geworden. Die...  
sozialen Kosten, Lohnsteigerung, Leutenmangel und noch...  
andere zwingen auch den Landwirt, sein Schlachtwie...  
höher zu bewerten. Es komme hinzu, daß die immer...  
wachsenden Ansprüche der Konsumenten an die Qualität...  
der Schlachttiere, insbesondere das Verlangen nach immer...  
jüngeren Tieren bei Rindern und Schafen, die früher...  
übliche Vornutzung der Tiere unmöglich machten, und...  
damit gleichfalls die Erzeugungskosten erhöhten. Der...  
Artikel schließt: Die heißen Sommermonate sind bekann...  
tlich für die Viehmast die ungünstigsten und insofern...  
in der Regel auch die teuersten Monate. Wenn nun in...  
diesem Jahre die Preissteigerung unter der Nachwirkung...  
der vorjährigen Misperte ganz besonders groß ist, so...  
gestattet andererseits die starke und rasche Vermehrungs...  
fähigkeit der Schweineproduktion angesichts der dies...  
jährigen guten Ernte die Hoffnung auf eine nicht allzu...  
lange hinausgeschobene Rückkehr zu niedrigeren Preisen.

Nach einer soeben eingetroffenen Meldung der...  
Wirtschafts-Zeitung soll der Kolonialstaatssekretär Dr. Solf...  
bei seiner Anwesenheit in dem nördlichen Bezirke...  
Groostfontein auch zu der in letzter Zeit viel erörter...  
ten Frage der Fleisch-einfuhr von Deutsch-Süd...  
westafrika nach Deutschland Stellung genommen...  
haben. Vorbesitzmitglied Brion hatte als Vertreter des...  
Bezirks darauf hingewiesen, daß die Schaffung von Ab...  
satzmärkten für südwestafrikanisches Vieh den Farmern...  
schwere Sorgen bereite, und gleichzeitig den Kolonial...  
staatssekretär ersucht, der Fleisch-einfuhr nach...  
Deutschland die Wege ebnen zu wollen. Darauf erwiderte Dr. Solf...  
folgendermaßen: „Die Frage der Vieh-einfuhr ist...  
meiner Ansicht nach ja noch nicht so brennend, und ich...  
glaube, daß, wenn der Zeitpunkt eintritt, Sie auch den...  
Markt offen finden werden. Deutschland muß noch etwa...  
5 v. H. seines Fleischbedarfes einführen, und Sie können...  
versichert sein, daß Ihr Fleisch wüßig Aufnahme finden...  
wird. Als Verabreichung mag Ihnen dienen, wenn ich Ihnen...  
erkläre, daß einer der hervorragendsten Agrarier und...  
Reichstagsabgeordneten Mitglied der Vieh-einfuhr-Kommission...  
ist. Außerdem wird Südafrika Ihnen einen sicheren Markt...  
bieten.“

### Deutsches Reich.

Prinz Heinrich von Preußen passierte auf...  
seiner Japanreise gestern Ostpreußen.

Das Präsidium des Hansabundes hat be...  
schlossen, die Hansawoche vom 11. bis 17. November in...  
Berlin abzuhalten. Der Hansatag findet am 17. No...  
vember in den Räumen des Admiralspalastes statt.

Zum Aufbruch nach Kronprinzpaar...  
in Merseburg wird noch gemeldet: Gestern abend...  
sind im Stadthaus königliche Tafel für das 4. Armeekorps...  
statt. An der Haupttafel saßen das Kronprinzpaar, die...  
seit vorgestern dort anwesenden Prinzen des...  
Königshauses, sowie die Herzöge von Anhalt und Sachsen...  
Mittelnburg. Im Verlaufe des Mahles brachte der Kron...  
prinz folgenden Trinkspruch aus: „Se. Majestät der Kaiser...  
beauftragte mich, dem Korps seine große Trauer darüber...  
auszusprechen, daß er heute nicht anwesend sein kann...  
und er beauftragte mich ferner, seine herzlichsten Grüße...  
dem Korps zu übermitteln. Ich fordere Sie auf, in den...  
Auf einzustimmen: Das 4. Korps und sein kommandie...  
render General Hurra! General Sigt v. Amin erwiderte...  
mit einem Toast auf den Kaiser. Später fand im Schloß...  
garten Zapfenstecher statt, dem das Kronprinzpaar im...  
Gartenpavillon beiwohnte. Die Stadt war illuminiert.

Der Reichskanzler hat, wie man schreibt, einen...  
wichtigen Erlass von allgemeiner Tragweite an die...  
Bundesregierungen gerichtet, in dem er zu dem Verhalten...  
der Versicherungskämter im Falle einer Nichteinigung der...  
beiden Gruppen der Arbeitgeber und Versicherten im...  
Vorstande der Krankenkassen über die Befugung von...  
Beamten- und Angestelltenstellen bei den Krankenkassen...  
Stellung nimmt. Gemäß § 349 der Krankenversicherung...  
werden die aus Mitteln der Kassen bezahlten Stellen...  
der Beamten und Angestellten durch übereinstimmende...  
Beschlüsse beider Gruppen im Vorstande besetzt. Kommt...  
(gemäß § 350) kein Anstellungsvertrag zustande, oder...  
wird die Befähigung endgültig versagt, so hat das...  
Versicherungsausschuss auf Kosten der Kasse widerruflich die...

die Befähigung der Stelle erforderlichen Personen zu...  
stellen. Es ist nun die Frage zur Kenntnis des Reichs...  
landtags gekommen, ob die Versicherungskämter zweck...  
entsprechend verfahren, wenn für einen der beiden...  
Gruppen im Vorstande gewählt wird. In dem Erlass...  
an die Bundesregierungen wird aber ausgesprochen, daß...  
es im Interesse einer friedlichen Durchführung der...  
Krankenversicherung sehr wünschenswert erscheint, wenn...  
die Versicherungskämter in der Regel nicht auf einen...  
Kandidaten der Arbeitgeber- oder der Versicherten...  
zurückgreifen, sondern eine an dem Streite ganz un...  
beteiligte Person bestellen. Es wird weiter bemerkt, daß...  
für die Reichstagskommission, die die Vorschriften der...  
§§ 349 und 350 in dem Entwurf eingefügt hat, das...  
Bestreben maßgebend war, die Fälle, in denen die...  
Mehrheitsgruppe im Vorstand einen nur ihr angenehmen...  
Stellenbewerber der Rinderheutegruppe ausbrängen...  
könne, noch weiter als im Entwurfe zu beschränken...  
Deshalb sollte, sofern nicht eine besonders qualifizierte...  
Mehrheit für den einen der Bewerber gefunden würde...  
die vorläufige Stellenbesetzung einer an dem Streite...  
unbeteiligten Stelle eine bisher bei dem Streite...  
gleichfalls ganz unbeteiligte Person bestelle, als wenn...  
sie der einen Partei gerade den von ihr bekämpften...  
Kandidaten der Gegenseite aufbringt und dadurch in...  
gewissem Grade bei dem Streite zugunsten der...  
Gegenseite eingreift.

Zur Besizerfrage wird, wie verlautet, im...  
Reichshaus eine umfangreiche Denkschrift ausgear...  
beitet, die nach ihrer Fertigstellung den verbündeten...  
Regierungen zugehen soll. In dieser Denkschrift wird...  
das Reichshausamt in gründlicher Weise das Besizer...  
problem erörtern und zu einer Reihe anderer Steuer...  
projekte, die seit der Verabschiedung der großen...  
Finanzreform aufgetaucht sind, Stellung nehmen. Wie...  
ferner verlautet, wird die Entscheidung über die...  
Steuerfrage keinesfalls vor dem Frühjahr des...  
kommenden Jahres fallen. Auf den Etat für 1913, der...  
gegenwärtig im Reichshausamt zusammengefaßt wird,...  
übt die künftige Besizerfrage noch keinen Einfluß aus.

### Rußland.

Der Sezerei gegen Deutschland wird in der...  
„Semitschima“ in folgender energischer Weise entgegen...  
getreten: „Gerächtig hebt man uns in einen Krieg...  
mit Deutschland, aus dem wir nicht, es sei denn...  
gewinnlose Kriegen. Unsere ganze innere Entwicklung...  
wird für unbestimmte Zeit stillstehen, und vor neuen...  
Schulden werden wir nicht aus noch ein wissen. Beim...  
geringsten Mißerfolg auf unserer Seite erwartet uns...  
natürlich ein neuer Ausbruch der „großen jüdischen...  
Revolution“. Wir sind gezwungen, die schamlosen...  
Absichten unserer Englandfreunde zu enthüllen, die...  
bis zur ungläublichen Anmaßung der Deute...  
gedeihen, die ihren Gegner, Deutschland, mit...  
unserem Blute schmücken wollen. Warum die...  
„Romoje Wremja“ den Krieg will, weiß man nicht...  
Will sie den Eingekerkerten befehlen, denn ein...  
Krieg vermehrt den Zeitungs...  
absatz bis zur Grenzenlosigkeit? Oder...  
geschleht's, weil einer ihrer einflussreichsten...  
Mitarbeiter für auswärtige Politik, P...  
Lilien, darauf stolz ist, daß er jüdisches...  
Blut in den Adern hat, während der andere...  
Reaktionär, Jegorow, fast ein Sozial...  
demokrat ist, oder schließlich, weil ihr...  
Londoner Korrespondent, Argus, offen im...  
Dienste der englischen Regierung steht?...  
Zusatz ist, daß die „Romoje Wremja“...  
bis zur grenzenlosesten, schamlosesten...  
Alge gediehen ist, damit es nur...  
Rußland zur Waffe Englands bei seinem...  
unselbigen Zusammenstoß mit Deutschland...  
mache. Je mehr England durch seinen...  
inneren Unmut gestärkt wird, der einen...  
Bürgerkrieg heraufbeschwört, um so...  
eifriger wird das Bestreben der...  
„Romoje Wremja“, Deutschland zu...  
verhegen und gegenseitige Erbitterung...  
zu schaffen.“ Des weiteren...  
wendet sich das Blatt gegen...  
Salomonowitsch nach London. Man...  
sieht aus dieser Stichprobe aus der...  
„Romoje Wremja“, daß der...  
deutschfeindliche Geist des...  
Blattes auch nach dem...  
Tode Suworins eifrig weiter...  
gepflegt wird.

### Türkei.

Der jungtürkische Führer...  
Dschamil Bei erklärte nach...  
einem Telegramm der Times aus...  
Salonik, daß während der...  
vierteljährigen Komitewerk...  
keine Macht gewagt hätte...  
von Interventionen zu sprechen...  
aber sobald die Fäden der...  
Regierung in die Hände der...  
hamidischen Staatsmänner...  
gefallen seien, sei die...  
Bereitschaft der Drohung, die...  
Verlust Bagdadens bedeute...  
gegen die Türkei aufgestoßen...  
worden.

Die Agence Bulgare dem...  
kategorisch die Meldung...  
des Sofioter Blattes, daß...  
nach dem vorgestern in...  
Ishamforia unter dem...  
Vorhitz des bulgarischen...  
Königs abgehaltenen...  
Ministerat die Mobilisierung...  
der Truppen im...  
Süd...  
Bulgariens beschlossen worden...  
sei. Schon die Tatsache...  
daß die meisten Minister...  
vorgestern in Sofia...  
widerspricht der...  
Meldung.

Die serbische Regierung...  
hat den serbischen...  
Gesandten in Konstantinopel...  
beauftragt, bei der...  
Worte wegen des...  
Serbenmassakers in...  
Sienika energische Schritte...  
zu unternehmen und...  
gleichzeitig den...  
Schutz der Serben im...  
ganzen...  
Sandschal gegen jeden...  
Angriff zu verlangen. Die...  
Regierung hat einen...  
Grenzkommissar nach...  
Sienika entsandt...  
zur...  
ausführlichen...  
Berichterstattung...  
des...  
Gemeinlich.

Die Agence Havas meldet...  
aus London: Die...  
englische Regierung hat...  
in Paris und Petersburg...  
das...  
Ansuchen gestellt, mit...  
ihre...  
gemeinsam die...  
Aufmerksamkeit...  
Griechenlands auf die...  
Gefahren einer...  
Bandung in...  
Somos...  
und des...  
Heros...  
einer...  
Bewegung...  
zugunsten...  
einer...  
Aktion...  
durch...  
Griechenland, wie...  
sie...  
gegenwärtig...  
von...  
Griechenland und...  
Arva...  
vorbereitet...  
worden...  
zu...  
sehen. Ein...  
englisches...  
und ein...  
französisches...  
Kriegsschiff...  
haben...  
Befehl...

bestehen, nach...  
Somos zu...  
gehen, um...  
eine...  
Bandung...  
wenn...  
möglich...  
mit...  
Gewalt...  
zu...  
verhindern.

### Marokko.

Der...  
Marokko, berichtet aus...  
Tanger, daß...  
bei der...  
Änderung...  
in...  
Marokko...  
auch...  
das...  
deutsche...  
Gesamt...  
gehört...  
wurde. Die...  
Marokko, die...  
es...  
gegen...  
den...  
Vöbel...  
verteidigten...  
hätten...  
geradezu...  
wie...  
Gefahren...  
geklümpert. Das...  
Kaufhaus...  
Wag...  
Wayer...  
sei...  
ebenfalls...  
gehört. Der...  
Thron...  
folger...  
habe...  
die...  
Konsulin...  
ersuchen...  
lassen, nach...  
Marokko...  
zurück...  
zuführen...  
mit...  
Ausnahme...  
des...  
französischen...  
Konsuls...  
dem...  
er...  
mit...  
Kopfablagen...  
gedroht...  
habe, wenn...  
er...  
sich...  
wieder...  
in...  
Marokko...  
sehen...  
lasse.

Die...  
Agence Havas...  
meldet aus...  
Mogador...  
vom...  
25. d. M.:...  
Ein...  
Kaufmann...  
hat...  
aus...  
Marokko...  
einen...  
vom...  
10. August...  
datierten...  
Brief...  
von...  
dem...  
Krieg...  
Gulchard...  
erhalten, in...  
welchem...  
dieser...  
bestätigt...  
er...  
hätte...  
mit...  
seinen...  
Gesährten...  
am...  
15. August...  
wieder...  
nach...  
der...  
Stadt...  
zurück...  
kehren...  
müssen. Sie...  
seien...  
unver...  
wundet...  
und...  
hätten...  
sich...  
zuerst...  
zu...  
Mogador, sodann...  
zu...  
El...  
Blaut...  
gestaltet...  
und...  
würden...  
gut...  
behandelt. Der...  
Brief...  
bestätigt...  
ferner, daß...  
die...  
europäischen...  
Läden...  
nach...  
dem...  
Ein...  
zuge...  
El...  
Blaut...  
geplündert...  
wurden. Schließlich...  
bestätigten...  
auch...  
Europäer, die...  
in...  
Sofa...  
angekommen...  
sind, die...  
Franzosen...  
seien...  
Gefangene...  
El...  
Blaut.

### Das große Auflager des sächsischen Heeres im Jahre 1780.

(Eine Erinnerung zur Kaiserparade bei Zeithain am 20. August 1912.)

Wie entnehmen diesen Artikel, der in...  
hiesiger...  
Gegend...  
besonders...  
interessieren...  
wird, dem...  
Chemnitzer...  
Tageblatt. Die...  
Gegend, wo...  
in...  
diesen...  
Tagen...  
bei...  
Zeithain...  
die...  
beiden...  
sächsischen...  
Armeekorps...  
in...  
Parade...  
stehen...  
werden, ist...  
historischer...  
Boden, und...  
da...  
schon...  
die...  
Erinnerung...  
zurück...  
in...  
die...  
Zeiten...  
August...  
des...  
Starken. Dieses...  
Zeit...  
bietet...  
in...  
seinen...  
Wäldern...  
Säulen...  
Brunnen...  
aus...  
einer...  
Reihe...  
prunkvoller...  
Erscheinungen...  
dar, die...  
gewiß...  
Läden...  
erschienen...  
würde, wenn...  
ein...  
militärisches...  
Schauspiel...  
darin...  
schle. Bei...  
dem...  
Charakter...  
August...  
des...  
Starken...  
konnte...  
dies...  
nicht...  
ausbleiben, ja...  
seine...  
riesenhafte...  
Garde, seine...  
Jantischaren, seine...  
Ulanen, seine...  
trefflich...  
montierten...  
und...  
wohlge...  
rüsteten...  
Linientruppen, sein...  
wohlge...  
fülltes...  
Jaghaus...  
forderten...  
dazu...  
geradezu...  
auf. Und...  
so...  
bereitete...  
er...  
seinem...  
Nachbar, dem...  
soldatens...  
liebenden...  
König...  
Friedrich...  
Wilhelm...  
von...  
Preußen, ein...  
Schauspiel, wie...  
es...  
damals...  
wohl...  
im...  
Orient...  
öfter...  
vorkommen...  
mochte, im...  
Wendlande...  
aber...  
noch...  
nicht...  
dage...  
wesen...  
war.

Nur...  
der...  
Geschichte...  
wird...  
dieses...  
große...  
militärische...  
Schauspiel...  
gewöhnlich...  
das...  
Auflager...  
bei...  
Mühlberg...  
genannt. Der...  
Lagerplatz...  
befand...  
sich...  
genau...  
auf...  
dem...  
Felde...  
der...  
heutigen...  
Kaiserparade, zwischen...  
den...  
Türmen...  
Zeithain...  
und...  
Madelwitz...  
im...  
Amte...  
Großenhain...  
am...  
rechten...  
Ufer...  
500...  
Bauern...  
und...  
250...  
Befehl...  
leute...  
waren...  
herangezogen...  
worden, um...  
den...  
Platz...  
in...  
einem...  
Quadrat...  
von...  
drei...  
Meilen...  
Länge...  
zu...  
ebnen. Ein...  
Teil...  
der...  
Gefährten...  
wurde...  
ausgerodet. Im...  
Dorfe...  
Madelwitz...  
war...  
das...  
Hauptquartier...  
des...  
Feldmarschalls...  
Weseler...  
Waderbarth. Eine...  
Stunde...  
vom...  
Lager...  
in...  
der...  
ersten...  
Linie...  
war...  
ein...  
hölzerner...  
Palast, von...  
wo...  
aus...  
das...  
Wand...  
über...  
beobachtet...  
wurde, und...  
auf...  
der...  
Höhe...  
unter...  
Madelwitz...  
das...  
Festlager...  
für...  
beide...  
Könige...  
errichtet. In...  
Madelwitz...  
befand...  
sich...  
44...  
Tage...  
lang...  
das...  
Feldpostamt...  
und...  
bei...  
Morig...  
an...  
der...  
Elbe...  
waren...  
die...  
Bad-...  
und...  
Schlachthäuser...  
errichtet, wo...  
160...  
Treschner...  
Bäcker...  
ihre...  
Handwerk...  
betrieben. Ueber...  
die...  
Elbe...  
führten...  
vier...  
Brücken, eine...  
Schiffs-, Holz-,...  
und...  
Kochbrücke, welche...  
der...  
Ingenieurhauptmann...  
Julius...  
Papert...  
in...  
Dresden...  
erbaut...  
hatte.

Im...  
Lager...  
selbst...  
lagen...  
36 000...  
Mann...  
verquartiert. Soldaten...  
von...  
der...  
Garde...  
du...  
Corps, der...  
Füßgarde, vier...  
Regimenter...  
Kavallerie, vier...  
Regimenter...  
Dragoner, den...  
Grenadierregimentern...  
und...  
zehn...  
Fusilierregimentern, die...  
sämtlich...  
neu...  
montiert...  
waren. Das...  
Jantischarenkorps...  
war...  
türkisch...  
gekleidet...  
und...  
hatte...  
zur...  
Musik...  
20...  
Mojren. Artillerie...  
mit...  
Füßkammern...  
und...  
Minierern, die...  
abligen...  
Garde-...  
Battalions, die...  
Schweizer-...  
und...  
Fusilierbattalions...  
Garde, dann...  
die...  
aus...  
mehreren...  
hundert...  
Mann...  
bestehende...  
Pöschgerer, sowie...  
48...  
Mantilliere...  
und...  
12...  
Festposten...  
gingen...  
Mitte...  
Mai...  
von...  
Dresden...  
nach...  
dem...  
Lager...  
ab, sobald...  
es...  
hier...  
auch...  
nicht...  
an...  
Bequemlichkeiten...  
fehlte. Die...  
Soldaten...  
lagen...  
in...  
schönen...  
neuen...  
Zelten. Eine...  
illustre...  
Gesellschaft...  
war...  
hier...  
versammelt: 2...  
Könige, 2...  
Kronprinzen, 47...  
Fürsten...  
und...  
Herzöge, 15...  
Gesandte, 69...  
Gräfen, 38...  
Barone...  
und...  
15...  
Minister.

Am...  
23. Juni...  
war...  
das...  
Hauptmandor. Das...  
Fest...  
war...  
in...  
zwei...  
Linien...  
in...  
Parade...  
aufgestellt...  
und...  
vier...  
Pyramiden, die...  
noch...  
heute...  
bestehen, bezeichnet...  
die...  
Mächtigungen. Vorher...  
waren...  
allerlei...  
Lebungen...  
ausgeführt...  
worden, wobei...  
man...  
am...  
21. Juni, um...  
die...  
Kavallerie...  
ab...  
zusprechen, einen...  
Teil...  
der...  
Festbrücke...  
in...  
die...  
Luft...  
sprengte. Am...  
24. Juni...  
wurde...  
ein...  
großes...  
Kamp-...  
und...  
Wasserfeuerwerk...  
abgebrannt. Dazu...  
hatte...  
man...  
am...  
jenseitigen...  
Ufer...  
bei...  
Mies...  
eine...  
81...  
Ellen...  
hohe...  
und...  
200...  
Ellen...  
breite...  
palastartige...  
Defekation...  
errichtet, wozu...  
18 000...  
Füßkammern, 18 000...  
Breiter...  
und...  
6000...  
Ellen...  
bemaßte...  
Leinwand...  
verwendet...  
worden...  
waren. Dieser...  
Palast...  
war...  
illuminiert, Raketen...  
stiegen...  
zu...  
tausenden...  
auf...  
und...  
Wälder...  
warfen...  
ungläubliche...  
Wucht...  
auf. Darauf...  
kam...  
auf...  
der...  
Elbe...  
die...  
königliche...  
Flottille...  
geschwommen, reich...  
illuminiert...  
und...  
geführt...  
von...  
feuerspeienden...  
Walfischen...  
und...  
Delfinen, mit...  
Musik...  
und...  
Gesang. Im...  
Lager...  
selbst...  
zündeten...  
die...  
Soldaten...  
Zubehörer...  
an. Als...  
Zuschauer...  
waren...  
aus...  
allen...  
Gegenden...  
wohl...  
an...  
die...  
20 000...  
Menschen...  
herbeigeströmt, um...  
das...  
seltene...  
Schauspiel...  
zu...  
sehen.

Am...  
26. Juni...  
wurden...  
sämtliche...  
Regimenter...  
festlich...  
gespeist, jeder...  
Soldat...  
erhielt...  
Fleisch, Brot, Wein...  
und...  
Bier. Es...  
wurden...  
170...  
Ochsen...  
geschlachtet. An...  
der...  
königlichen...  
Tafel...  
ward...  
ein...  
Riesentisch...  
von...  
14...  
Ellen...  
Länge, 6...  
Ellen...  
Breite...  
und...  
1/2...  
Ellen...  
Dicke, den...  
8...  
Pferde...  
auf...  
einem...  
hierfür...  
besonders...  
erbauten...  
Wagen...  
zur...  
königlichen...  
Tafel...  
brachten, von...  
einem...  
Zimmermann...  
mit...  
einem...  
3...  
Männern...

...Kaffee zerlegt, und Johann den Zuschauer ...  
Zum Beschluß dieses bis dahin einzig bestehenden  
Nachrichters, das insgesamt 1 Million Leser kostete,  
gab das ganze Heer ein beständiges Paradesfeuer.

### Aus aller Welt.

**Kummelburg bei Berlin:** Gestern mittig hat  
den Arbeiterführer Günther Berg die von ihrem Ehemann  
getrennt lebende Katholie Heilmann in ihrer Wohnung  
überfallen und ihr drei Weisheits an den Kopf versetzt,  
wodurch die Schädeldecke zertrümmert wurde; die Frau  
liegt hoffnungslos darnieder. — **Koblenz:** Bei Ober-  
lahnstein schlug an einem Mühlenwehr an der Zahn ein  
mit vier Personen besetzter Kahn um. Alle Insassen,  
zwei verheiratete Frauen, ein 12-jähriges Mädchen und  
12-jähriger Knabe erkrankten. Drei reichten konnten bisher  
geborgen werden. — **Bernburg:** Auf dem Schacht  
„Gewerkschaft Gröna“ bei Bernburg war man gestern  
mit Pumparbeiten beschäftigt. Dabei stürzten der Steiger  
Hergog und der Dreiführer Schmidt ab. Hergog konnte  
nur als Leiche geborgen werden, während Schmidt noch  
lebend aus Tageslicht gebracht wurde. Er wurde schwer  
verletzt ins Krankenhaus gebracht; an seinem Aufstom-  
men wird gezwifelt. — **Liesbaden:** In einer hi-  
stigen Pension in der Tammsstraße erschloß der seit meh-  
reren Monaten hier wohnende frühere Richter der Wart-  
burg bei Eisenach, Wieprecht, seine Frau und dann sich  
selbst. Der Grund zur Tat liegt in ehelichen Zerwürf-  
nissen. — **London:** Die Ueberschwemmungen dauern  
an. Aus verschiedenen Teilen des Landes wird heftiges  
Unwetter gemeldet. Vorgeftern herrschten in Lowestoft  
besonders starke Stürme. Bäume wurden entwurzelt,  
Häuser beschädigt. Norwich ist telephonisch und tele-  
graphisch vollständig von London abgeschnitten. Die  
Gente im Bezirk Lowestoft hat außerordentlich gelitten.  
— Infolge umfangreicher Leitungshörungen in England  
ist der telegraphische Verkehr mit London fast voll-  
ständig unterbrochen. Die große Masse der Telegramme  
wird über Paris geleitet und an Holland und Belgien  
zur Beförderung mit Schiffen gegeben.

### Kunst und Wissenschaft.

Die deutsche arktische Expedition. Am  
25. August sind von der Vorexpedition des Leutnants  
Schröder-Stranz die letzten möglichen Nachrichten aus dem  
Nördlichen Eismeer in Berlin eingetroffen. Sie lauten:  
„Ich traf Isoborn in der Magdalena-Bai den Dampfer  
der Hamburg-Amerika-Linie „Victoria-Luise“. Wir ver-  
suchten im Osten Spitzbergs vergebens nach Norden vor-  
zubringen und wurden bei plötzlich vor springendem Süd-  
west-Sturm beinahe von dem Packeis eingeschlossen. Drei  
Tage lang hatten wir mit ungünstigsten Eiseverhältnissen  
und Stürmen zu kämpfen und versuchen jetzt, von Westen  
her unser Ziel zu erreichen. Es herrscht starker Nebel  
und Regen, aber günstiger südlicher Wind. Durch Sturm,  
Eis und sehr hohen Seegang wurde unser kleines Schiff  
gezwungen, einen halben Tag heizubringen. Unser Schiff  
bewährt sich im Eis recht gut. Bisher haben wir recht  
wichtige Erfahrungen gesammelt und sind alle mit großer  
Luft und Liebe bei unserem Werk, die nicht durch die  
großen Einkränkungen beeinträchtigt werden, auch nicht  
dadurch, daß wir infolge der kleinen Besatzung selbst alle  
tätig mitarbeiten müssen. An Bord ist alles wohl.  
Drei Hunde mußten leider erschossen werden. Die übrigen  
liegen mit uns zusammen im Wohnraum. In die Heimat  
senden wir die letzten Grüße und hoffen, mit erfreulichen  
Resultaten zurückzukehren.“ Schröder-Stranz.“

### Bermischtes.

Der falsche Dr. Cohn mit der Rizinus-  
flahe. In einem großen Berliner Krankenhaus hat  
sich dieser Tage eine ganz eigenartige Geschichte zugetragen.  
Ein in der Hauptabteilung untergeordneter Fürsorgegärtling  
verhoffte sich, wie die „V. J.“ mittelt, einen weißen  
Krankmantel und begab sich in der Zeit nach dem Mittag-  
essen, wo die Krankenwärter sich selten in den Sälen der  
Patienten aufhalten, im Fahrstuhl in eine höher gelegene  
fremde Krankenstation. Seine Anstaltskleidung wurde vom  
Mantel völlig verdeckt, und einige ärztliche Utensilien und  
Medikamente, die er in den Händen hielt, legtimisierten ihn  
als Anstaltsarzt. Er tritt in die nächste Krankenstube,  
wo die Patienten beim Eintritt des Arztes sofort auf-  
standen und sich auf seine Weisung hin auslogen. Er  
stellte sich als Dr. Cohn vor, der beauftragt sei, sie sofort  
zu untersuchen. Herr Dr. Cohn setzte auch kunstgerecht  
das Steinhoskop seinen Patienten auf die Brust, klopfte  
und betastete sie, und seinem gewissenhaften Auge entging  
nichts. Interessiert hörte er sich die Krankheitsgeschichte  
der Patienten an. Einer der Kranken wurde besonders  
genau untersucht. Er mußte seine Geschichte bis in die  
kleinsten Einzelheiten erzählen und erhielt schließlich eine  
gehörige Portion der mitgebrachten Medizin. Es war das  
wohlbekannte Rizinus, von dem der ahnungslose Patient  
vier volle Tassen schluckte. Dann verließ ihn der Doktor  
mit einem riesigen Gipsverband die Gegenseite und empfahl  
sich. Erst als die Wirkung der Medizin eintrat und das  
Pflaster gerietete, kam der Streich des Fürsorgegärtlings an  
den Tag. Es wurde nicht wenig über die Frechheit ge-  
lacht, um so mehr, als sie bei dem Patienten keine ernstlichen  
Folgen hatte.

Gattenmord in einem Pariser Vorort.  
Ein Frauenmord setzt die Bewohner des Vorortes Ven-  
tully in Aufregung. Der Bäcker Bier, der in dem Hause  
steht, ein außerordentlich brutaler Mann zu sein, lebte  
seit längerer Zeit mit seiner Frau im Streit. Fast täg-  
lich bearbeitete er sie mit einem Messer, und die Frau  
mußte bei Nachbarn Schutz suchen. Am letzten Sonn-  
abend hatte er seiner Frau mit einem Dolch fast den  
ganzen rechten Arm durchschnitten. Als die Frau zu-

...sammenbrach und der Schwere weinte, sagte er besch:  
„Wegen eines solchen Vorfalles weint man nicht. Du  
sollst mich, dich noch einmal so zu behandeln, daß du  
wirklich Schmerz zur Waga haben wirst.“ Die Frau be-  
schloß hierauf, ihren Mann zu verhaften. Vorgeftern  
morgens wollte sie ihre Sachen aus ihrer Wohnung ab-  
holen, jedoch D. lauzus, ihr auf. In dem Augenblicke, als  
sie mit dem Bündel zur Tür hinauszuweichen wollte,  
stieß er ihr mit voller Gewalt ein Messer in den Rücken.  
Die Frau brach tot zusammen. Der Mörder reinigte sich  
dann die Hände und setzte sich an den Tisch, um mit  
größter Gemütsruhe seine Mahlzeit einzunehmen. Er  
wurde noch bei Tisch verhaftet. Vor dem Untersuchungs-  
richter erklärte er ruhig: „Meine Frau reizte mich alle  
Tage, niemals war die Suppe fertig, deshalb habe ich  
sie getötet.“

Ein Lokomotiventraub. Die Petersburger Po-  
lizeibehörde beschäftigt zurzeit ein in der Verkehr-  
skronik wohl einzig dastehender Fall: der Raub einer  
Lokomotive. In der Eisenbahnstation Nchereporka stand  
eine geheizte schwere Reserverlokomotive bereit, um dem  
fälligen Postzug aus Wologda vorgepannt zu werden,  
sahs sich die Maschine dieses Zuges für die Weiterfahrt  
nicht mehr geeignet erweisen sollte. Pöhlisch fuhr die  
Reserverlokomotive mit Vollampf aus der Station. Ein  
unbekanntes Individuum hatte die Maschine unbemerkt  
bestiegen und in Gang gesetzt. Mit unheimlicher Schnel-  
ligkeit fuhr die Maschine in der Richtung gegen Wo-  
logda, von wo der Postzug fällig war. Es wurden sofort  
telegraphisch und telephonisch Befehle erteilt, damit  
der Postzug in der nächsten Station auf einem Neben-  
gleise anhalte und das Hauptgleis für die geraubte  
Lokomotive freigemacht wird. Eine zweite Schnellzugs-  
lokomotive wurde in Vollampf gestellt und, mit Bahn-  
bediensteten und Gendarmen besetzt, zur Verfolgung des  
Eisenbahnräubers nachgeschickt. Eine unheimliche Jagd  
begann. Es ging über Brücken, an Schlingen und Ab-  
gründen in rasender Geschwindigkeit vorbei, nicht ohne  
Lebensgefahr für die Mitfahrenden. Trotzdem der Räu-  
ber die geraubte Maschine bis auf die äußerste Leistungs-  
fähigkeit steigerte, kam die verfolgende Schnellzugslo-  
komotive immer näher an ihn heran. Als der Flüchtige  
seinen Ausweg mehr sah, den Verfolgern zu entkommen,  
hielt er die Maschine plötzlich an, sprang ab und flüch-  
tete in einen nahe gelegenen Wald, wo er jedoch von  
den Gendarmen eingeholt und verhaftet wurde. Der  
Kohlenvorrat der flüchtigen Lokomotive war bis auf  
einen kleinen Rest erschöpft. Aus dem Fahrzeug herrschte  
eine heillose Unordnung. Zweifellos war ein Attentat  
auf den Postzug beabsichtigt, um denselben auszurauben.  
Nach den Komplizen des Verhafteten wird gefahndet,  
doch konnte von denselben noch keine Spur aufgefunden  
werden. Der verhaftete Räuber verweigert jede Auskunft.

Ein Ingenieur-Erfinder. Obwohl auch in  
Amerika der Sommer diesmal außergewöhnlich nied-  
rige Temperaturen aufwies, haben doch in den Zei-  
tungen jene Erscheinungen nicht gefehlt, die sonst ge-  
wöhnlich auf einen hohen Hyegrad der Luft und der  
Phantasie schließen lassen. Unter den Aufsehen erregen-  
den Neugierigen, die die Spalten füllten, ragen einige  
ingenieur-Erfindungen hervor, die die Geisteskraft der  
Hankens weniger von der praktischen, als von der phan-  
tastischen Seite zeigen. So hat der Professor an der phy-  
sikalischen Abteilung der Harvard Universität Dr. Percy  
Bridgman die staunende Welt mit der großen Nach-  
richt beglückt, daß es ihm gelungen, „heißes Eis“ her-  
zustellen. Nach den ausführlichen Telegrammen aus  
Boston, die diese Entdeckung gebührend feiern, ist es dem  
Gelehrten nicht ganz leicht geworden, dies Resultat  
zu erzielen. Heißes Eis wird fabriziert, indem man  
Wasser unter einen außerordentlich starken Druck bringt  
und zu gleicher Zeit die Temperatur reguliert. Der da-  
bei benutzte Apparat besteht aus einer hydraulischen  
Presse und einer sehr dicken Stahlröhre, die das Was-  
ser enthält. Es mußte ein Druck von 20000 Atmos-  
phären, d. h. über 300000 Pfund auf einen Quadratfuß,  
und eine Temperatur von nicht weniger als 173 Grad  
Fahrenheit herorgebracht werden, bis das „heißes Eis“  
glücklich in die Erscheinung getreten war. Eine andere  
Geschichte, die die Erfindertätigkeit der Amerikaner  
illustriert, beginnt mit der Annonce des Magistrats  
einer Stadt, durch die eine gute Rattenfalle gesucht  
wurde. Das Rathaus wurde nämlich von diesen Nagetieren  
arg belästigt und ein Beamter hatte sich die Auf-  
gabe gestellt, ihrem Treiben ein Ende zu machen. Das  
Resultat der Annonce war surschbar: aus allen Teilen  
der Vereinigten Staaten trafen Rattenfallen der verschie-  
densten Art und Konstruktion ein, jede mit Gebrauchsan-  
weisung und den feinsten Anpreisungen versehen. Ein ganzes Zimmer wurde mit diesen Nord-  
instrumenten angefüllt, unter denen alle Arten der  
Lösung vertreten sind, die die Menschheit kennt. Die  
Ratten werden durch Elektrizität hingeholt; sie wer-  
den quillotiniert, ertränkt, ersticht und zum Selbstmord  
gezwungen. Die Idee eines ingenieur-Erfinders, der  
erklärt, daß er die Ratten zwingen kann, sich selbst zu  
töten, besteht darin, daß er empfiehlt, vor die Ratten-  
löcher Lauge zu streuen. Die Ratten werden dann Lauge  
an ihre Füße bekommen, und das wird sie nach seiner  
Ansicht so brennen, daß sie sie schnell ablegen und da-  
mit sich selbst vergiften werden. Eine andere Falle ist so  
eingrichtet, daß sie die Ratten mit einem surschbaren  
Griff packt und mit großer Gewalt automatisch gegen  
eine 15 Fuß entfernte Mauer schleudert. Der Ratten-  
löcher des Magistrats ist in größter Verlegenheit, denn  
er weiß nicht, welcher Methode er sich bedienen soll,  
um die Tiere aus den heiligen Hallen des Stadthauses  
auszuwetten.

Wetterprognose  
der R. S. Landeswetterwarte für den 29. August:  
Südwestwinde, zeitweise Aufhellung, geringe  
Temperaturänderung, Nachlassen des Niederschlages.

**Wärmung.**  
Wenn die unruhigen Nach-  
reden von Frau Meis und  
Frau Pöhlisch in den Weiden  
gegen mich und meine Frau  
nicht aufhören, werde ich un-  
nachlässig gerichtliche Schritte  
in Anspruch nehmen. Derub.  
Geleit, Neu-Weiden 68.

**Zimmerparade**  
vom 28.—29. August zur  
Kaiserparade in dermieten  
Schloßstr. 21, 1. recht.

**Anfänd. Mädchen**  
von 15—17 Jahren, welches  
schon in besserem Hause war,  
sollt oder später nach aus-  
wärts gesucht. Gute Behand-  
lung und guter Lohn zuge-  
sichert. Köchen wird mit an-  
gelehrt. Offerten unter Df.  
in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Mädchen**  
Für 15. September oder  
1. Oktober wird ein älteres,  
fleißiges und sauberes  
Mädchen,  
welches kochen kann und in  
allen häusl. Arbeiten bew.  
ist, nach Frankfurt gesucht.  
Lohn 27 Mark pro Monat.  
Zu melden in der Exped. d.  
Bl. unter G 10.

**Besseres Mädchen**  
gekauft, 14—16 Jahr, ehrlich  
und zuverlässig, mit Familien-  
Anschluß auf Landgut zu  
einem 2jähr. Kind u. etwas  
Hausarbeit. Antritt Pen-  
sion oder Ostern 1913. Wo?  
sagt die Exped. d. Bl.

**Kräftigen Arbeiter**  
für sofort sucht  
J. Klose, Fackhandlung.  
**Zuverlässiger Mann**  
28 Jahre, sucht Stelle als  
Markthelfer oder sonst ähn-  
lichen Vertrauensposten.  
Off. an Ernst Seitz, Strehle,  
Fischergasse 78, erbeten.

**Suche für Neujahr einen**  
älteren, zuverlässigen  
**Großknecht**  
auf größeres Gut. Desgl.  
jüngere von 17—19 Jahren,  
sowie **Groß-, Mittel- und  
Kleinmägde**. Frau Reibig,  
Dienstvermittlung, Reithaus.  
Leichte Hausarbeit gibt über-  
allhin. Stundenl. 25.—30 Pf.  
garantiert. P. Krause, Dres-  
den 16, Berolstr. Marieenhof.

**Schlachtplerde**  
U. verungl.  
gahle Heis hohen Preis.  
M. Stein, Telefon 266.

**Eine starke hochtragende Kuh**  
steht zu verkaufen  
Poppin Nr. 17.

**Beigliches Hengstfohlen**  
braun, 13 Wochen alt, verkauft  
Fuß, Sehdorf,  
Post Sehdorf, Bes. Halle.

**Sofa**, gut erhalten,  
wird zu kaufen  
gekauft. Offerten unter B 100  
in die Exped. d. Bl.  
**Kaiser-Parade.**  
4 R.-Platz zu verkaufen.  
Rah. Pöppiger Str. 27, 8.

**Im höchsten Braunlohlen (Mariaföhrer) Ia Brilets**  
preiswert und gut.  
**Im höchsten Winterwiden**  
(vicina villosa) zur Saat vers.  
laust Gutsbesitzer  
Kunemann, Reichen.  
**Für Kinder**  
ist die beste Kinderseife, da  
äußerst mild und wohlwiegend  
für die empfindlichste Haut:  
Bergmanns  
Buttermilch-Seife  
v. Bergmann & Co., Kadebeul  
a. St. 30 Pf. b. Ost. Pörrer,  
Paul Blumenfeld.

**Flechte**  
die allen Mitteln trotzte, wohl  
auch verschwand, aber immer  
wied. auftrat. Zuletzt versuchte  
ich Jucker's „Saluberma“ und  
bin erlöst, wie schnell und  
gründlich das Uebel dadurch be-  
seitigt wurde. C. Josen. Dese  
50 Pf. u. 1 M. (häufigste Form)  
b. H. S. Bennide, Gaypstr. 26.

**pöbelner Veil-Schan Sparkett**  
Fein parfümiertes, ganz  
milde Handwasch-Seife.  
Vorzüglich zur Toilette.  
Die beste und billigste zum täg-  
lichen Gebrauch. — Stück nur 10 Pf.  
Überall käuflich!  
Harm. Otto Schmidt, Döbeln.

Warm zu empfehl. ist Zuk-  
ker's Patent-Medizi-  
nal-Seife gegen unreine  
Haut, Mitesser.

**Pickel**  
Rudigen, Dufeln usw. Spe-  
zial-Reg. Dr. W. a. St. 50 Pf.  
(15% ig) u. 1.50 M. (85% ig,  
färbtlos Form). Dequ Zuk-  
kooch-Creme (a 50 Pf. 75  
Pf. etc.) In der Stadthofthele,  
in der Drogerie H. B. Ge-  
nau, Dr. Hättner, C. Jör-  
ker, Parfümerie Blumen-  
feldin und F. W. Thomas  
& Sohn, Seifenmacher.

**4 Landauer**  
wenig gebraucht, mob. herrsch.  
Wagen, 8 Galtschalen, 12 aus  
dauert, 2 Coupes, 20  
leichte offene Aufschwägen,  
ca. 80 Stück gebr., eilige fast  
neue Aufschlagsirre, Draht-  
blatt, Cabriolettsgehirre,  
Wegenderen, Wagenlater-  
nen billig zu verkaufen.  
E. Albricht, Dresden-N.,  
Kohlenstr. Nr. 51.

**Gebr. Tafel-Piano**  
ist wegen Platzmangel sehr  
billig zu verkaufen. Näheres  
Kaiserstr. 2a, 3. St. 1.

